

Das Einsiedler Zinsverzeichnis des Amtes Pfäffikon um 1480

Autor(en): **Hug, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **151 (1998)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Einsiedler Zinsverzeichnis des Amtes Pfäffikon um 1480

Albert Hug, Schwyz

EINLEITUNG¹

Quellentypologisch werden Urbare, Verzeichnisse von Zehnten und Zinsen, Steuerrödel, Rechnungsbücher und ähnliche Register und Aufstellungen im Allgemeinen zum «Wirtschafts- und Verwaltungsschriftgut» gerechnet.² Urbare als Güter- und Abgabenverzeichnisse stehen in einem engen Konnex mit den mittelalterlichen Grundherrschaften.³ Ihr Quellenwert für die Sozial- und Wirtschafts-, die Rechts- und Verwaltungsgeschichte ist erheblich. Namentlich auch im Zusammenhang mit neueren historischen Forschungszielen weitet sich das Interesse an Wirtschaftsquellen dieser Art. Exemplarisch seien folgende Forschungsgebiete kurz markiert: 1. Grundsätzliche Untersuchungen zur Verschriftlichung im Mittelalter;⁴ beispielsweise «Schriftlichkeit» und «Mündlichkeit» in ihrem rechtlich relevanten Stellenwert und damit verbunden die Gewichtung und die inhaltliche sowie terminologische Einschätzung des erhaltenen Schriftgutes. 2. Veränderungen und Krisen in den Grundherrschaften, zum Beispiel der Übergang von der Villikation, dem eigenbewirtschafteten Fronhof, zum Rentensystem, also der Abschöpfung der

¹ Zunächst darf ich mich ausdrücklich und ganz herzlich bedanken für die vielseitige Unterstützung, die ich bei der Bearbeitung der vorliegenden Edition bekommen habe, insbesondere bei Prof. Roger Sablonier für die Durchsicht von Kommentar und Beiwerk, bei P. Dr. Joachim Salzgeber für den uneingeschränkten Zugang zum Archivgut des Stiftsarchives und bei Dr. Viktor Weibel für die Mithilfe beim Lokalisierungsversuch der Orts- und Flurnamen.

² Roger Sablonier; Alfred Zangger: Inventar spätmittelalterlicher Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im Stiftsarchiv Einsiedeln. Historisches Seminar der Universität Zürich, Zürich 1989 (nicht veröffentlicht), Einleitung.

³ Vgl. dazu auch: Winfried Dotzauer: Quellenkunde zur deutschen Geschichte im Spätmittelalter (1350–1500). Darmstadt 1996, u.a. S. 154 f.

⁴ Vor allem Thomas Hildbrand: Herrschaft, Schrift und Gedächtnis. Das Kloster Allerheiligen und sein Umgang mit Wissen in Wirtschaft, Recht und Archiv (11.–16. Jahrhundert). Zürich 1996 (mit weiterführender Literatur); Alfred Zangger: Grundherrschaft und Bauern. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung der Grundherrschaft der Prämonstratenserabtei Rüti (ZH) im Spätmittelalter. Zürich 1991.

Erträge durch den Grundherrn.⁵ 3. Strukturwandel in der Landwirtschaft, wie die bekannte Verlagerung der landwirtschaftlichen Produktion von Agrikultur auf Viehwirtschaft am Ende des Hochmittelalters, vertieft und ausgelotet in regionalgeschichtlichen Darstellungen. 4. Untersuchungen zur bäuerlichen Gesellschaft des späten Mittelalters und Familienforschung. 5. Namenforschung; insbesondere die Orts- und Flurnamensammlungen werden durch das Namengut der Urbare und Abgabenverzeichnisse bereichert, wobei die Nennung der Güteranstösse meist eine präzise Lokalisierung, selbst für abgegangene Namen, ermöglicht. Eine umfassende Namensammlung (Deutung und historische Dokumentation des Namengutes) bietet ihrerseits vor allem für die Erforschung quellenarmer Zeitabschnitte wertvolle siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Informationen.

Die erhaltenen mittelalterlichen Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im oben genannten Sinne der Benediktinerabtei Einsiedeln sind bekannt. Die ältesten Quellen (13. bis 2. Hälfte 14. Jahrhundert) bespricht und ediert das Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.⁶ Über die späteren Quellen bis zum Ende des Mittelalters (1. Hälfte 16. Jahrhundert) verschafft ein nicht publiziertes Inventar von Roger Sablonier und Alfred Zangger einen Überblick und liefert präzise Quellenbeschreibungen.⁷ Im Sinne einer regionalen Selektion folgt hier eine Zusammenfassung und Weiterführung bis in die frühe Neuzeit der Einsiedler Zinsverzeichnisse, welche die Höfe Pfäffikon und Wollerau – sie sind heute im Wesentlichen identisch mit dem schwyzerischen Bezirk Höfe – betreffen. Beim Urbar aus der Zeit um 1480, das im Stiftsarchiv Einsiedeln mit der Archivsignatur B.XG 2 aufbewahrt wird, handelt es sich um das einzige mittelalterliche Urbar (vor 1500), das bisher nicht ediert wurde.

Die Grundherrschaft am Zürichsee entstand mit einer Schenkung von Otto I. im Jahr 965 an das Stift Einsiedeln.⁸ Die dürftige Quellenlage bis zum Ende des Hochmittelalters erlaubt einen nur schmalen Einblick in die wirtschaftliche Nutzung der Stiftung durch das Kloster und in das Verhältnis der grundhörigen Bauern zur Abtei. In den Urbaren des späten Mittelalters ist eine weitgehende

⁵ U.a. Werner Rösener: Grundherrschaft im Wandel. Untersuchungen zur Entwicklung geistlicher Grundherrschaften im südwestdeutschen Raum vom 9. bis 14. Jahrhundert. Göttingen 1991; Zangger, Grundherrschaft.

⁶ Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Abt. 2: Urbare und Rödel; 4 Bde. Hrg. v. Paul Kläui, Aarau 1941–1957, Bd. 2,2, S. 36–220.

⁷ Sablonier/Zangger, Inventar.

⁸ Odilo Ringholz: Geschichte des Fürstlichen Benediktinerstiftes U.L.F. von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. I. Band (Vom heiligen Meinrad bis zum Jahre 1526). Einsiedeln 1904; Odilo Ringholz: Beiträge zur Ortskunde der Höfe Wollerau und Pfäffikon im Kanton Schwyz. In: MHVS 21 (1910), S. 1–116; Johann Baptist Müller: Geschichte der Höfe Wollerau u. Pfäffikon (Kt. Schwyz). In: MHVS 2 (1883), S. 95–211; Gall Morel: Zur Geschichte des Schlosses Pfäffikon im Kanton Schwyz am Zürichsee gelegen. In: Gfr. 27 (1872); Rudolf Henggeler: 965 Pfäffinchova. Pfäffikon 1965. Tausendjahrfeier Pfäffikon SZ. Stäfa 1965; Albert Hug: Die Wirtschaftsstruktur der Höfe Pfäffikon und Wollerau seit Begründung der Grundherrschaft des Klosters Einsiedeln (965) bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts, Teil 1: Einsiedeln 1969 (Separatabdruck der MHVS 62 (1969), Teil 2: Die Urbaren und Rechenbücher des Stifts Einsiedeln (nicht veröffentlicht); Karl

Aufgabe der klösterlichen Eigenwirtschaft und der Übergang zum Rentensystem erkennbar.⁹ Die teilweise mit den Urbaren überlieferten Hofrechte dokumentieren ein zunehmendes Selbstbewusstsein und eine relativ hohe Eigenständigkeit der Gotteshausleute.

DIE ZINSVERZEICHNISSE UND RECHNUNGSBÜCHER FÜR DIE HÖFE PFÄFFIKON UND WOLLERAU BIS UM DIE MITTE DES 16. JAHRHUNDERTS

Die ältesten Wirtschaftsquellen in der Art von Einkünfteverzeichnissen (Zinsen, Zehnten), Rechnungsbüchern und Jahrzeitenbüchern, die auf grundherrliche Besitzungen des Stiftes Einsiedeln in den Höfen Bezug nehmen, datieren aus dem frühen 13. Jahrhundert. Anstoss zu Urbaraufzeichnungen gaben politische Konfliktsituationen und wirtschaftlich desolate Verhältnisse. Die Gegensätze zwischen dem Kloster und den Schwyzern im neu entflammten Marchenstreit und der daraufhin erfolgte Schiedsspruch durch den Grafen Rudolf dem Alten (1217) veranlasste die erste Ausfertigung eines Einkünfteverzeichnisses um 1220.¹⁰ Die Schlussphase des Marchenstreites und die damit verbundene militärische Auseinandersetzung mit Österreich (Morgartenkrieg 1315) hatte eine verhängnisvolle Zerrüttung der Klosterwirtschaft zur Folge. Eine schwere Verschuldung zwang zu Güterverkäufen.¹¹ Der tatkräftige Abt Johannes II. von Hasenburg (1327–1334) ergriff die Initiative zu einer Neuordnung. Die Ansprüche des Klosters auf seine Besitzungen definierte er in den neu abgefassten Hofrechten und zeichnete den weitaus grössten Teil der Güter und die auf diesen lastenden Abgaben im sogenannten «Grossen Urbar» von 1331 auf.¹² Der weitere wirtschaftliche Niedergang war allerdings nicht aufzuhalten, und so verlor das Stift bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts mehr als die Hälfte des ursprünglichen Besitzes.¹³ Umfassende Güteraufzeichnungen bis Ende des Jahrhunderts fehlen, und es ist auch nicht bekannt, dass solche angelegt wurden. Die Sorge um die Erhaltung der Klosterbesitzungen drückte sich lediglich in der Fortführung des Rechenbuches von 1330 bis 1370, allerdings mit grösseren Unterbrechungen, sowie in Einkünfteverzeichnissen einzelner Regionen aus.¹⁴ Diese Entwicklung setzte sich im 15. Jahrhundert insofern fort, als keine Gesamturbare mehr

Bachmann u.a.: Höfner erinnern sich. Wollerau 1976; Paul Wyrch u.a.: Höfnerland – Höfnerlüüt. Ein Blick auf Landschaft, Geschichte, Kultur, Politik, Arbeit und Brauchtum im Bezirk Höfe. Freienbach 1981.

⁹ Rösener, Grundherrschaft, S. 413 ff.

¹⁰ QW 2,2, S. 35 f.; Joachim Salzgeber: Einsiedeln. In: Helvetia Sacra 3, 1, Bern 1986, S. 525.

¹¹ QW 2,2, S. 35 f.

¹² Ringholz, Einsiedeln, S. 197 ff.

¹³ Georg Holzherr: Einsiedeln. Kloster und Kirche Unserer Lieben Frau. Von der Karolingerzeit bis zur Gegenwart. Zürich 1987, S. 13.

¹⁴ Vgl. QW 2,2.

angelegt wurden, sondern die Verwaltungsstrukturen auf die einzelnen Ämter ausgerichtet waren und so partielle, ämterbezogene Zins- und Güterverzeichnisse entstanden.¹⁵ Eine Ausnahme bildete das Rechnungsbuch über Einkünfte aus verschiedenen Ämtern (2. Hälfte des 15. Jahrhunderts bis Ende 16. Jahrhundert).¹⁶

Die älteren Urbare (bis zur 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts) sind im Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft besprochen und ediert. Sie werden im Nachfolgenden nur kurz genannt, um die Relevanz bezüglich der Höfe zu markieren. Für die folgenden spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Güter- und Abgabeverzeichnisse liegen nicht publizierte Übersichten vor.¹⁷

*Ältestes Einkünfteurbar, 1217–1222 (Eins. Msc. 83)*¹⁸

Mit Ausnahme der Güter im Elsass erfasst das Urbar wohl den gesamten damaligen klösterlichen Grundbesitz. Die Aufzeichnung erfolgte an den Rändern eines Breviers, das selbst in mehreren Teilen von verschiedenen Händen des 12. Jahrhunderts verfasst wurde. Für die Urbareintragungen selbst sind vier Hände auszumachen, wobei die auf die Höfe bezogenen Teile der 1. und 2. Hand zuzuschreiben sind. Möglicherweise beziehen sich diese beiden Hände auf den gleichen Schreiber bei einem zeitlichen Abstand von vielleicht wenigen Jahren. Die Schrift sowie einige inhaltliche Kriterien gestatten eine Datierung ins beginnende 13. Jahrhundert; die von der 2. Hand geschriebenen Teile sind vor 1222 anzusetzen. Gegliedert ist das Urbar im Wesentlichen nach Verwaltungsbezirken und innerhalb dieser auch nach Zinsarten. Für die Höfe fallen die folgenden Abschnitte in Betracht: Zehnten in Pfäffikon (fol. 107v–108), Nusszinsen (fol. 109v), Zinsen in Pfäffikon (fol. 117v–120r). Vereinzelt sind unter diesen Titeln auch Güter aufgenommen, die nicht auf dem Gebiet der Höfe liegen. An Abgaben kommen vor: Kernen, Hafer, Nüsse, Fische, Eier, Schweine, Geld und eine Dienstleistung (Ruderknechte).

*Urbare und Rechnungsbuch, 14. Jahrhundert (Eins. A.GI 1)*¹⁹

Das Dokument besteht aus drei Lagen Papierblätter und ist in einen modernen Deckel eingebunden. Die Eintragungen sind äusserst vielfältig, wie: Einkünfteverzeichnisse, Amtsabrechnungen, Ausgabenverzeichnisse, Inventare, Hofrechte und chronikalische Notizen. Es waren zahlreiche Hände am Werke, und die gleiche Hand ist oft an mehreren Stellen des Urbars erkennbar. Das Datierungsspektrum umfasst den Zeitraum von 1330 bis 1370; die eigentlichen Einkünfteverzeichnisse entstanden in den Jahren 1331 bis 1333. Für die Höfe sind namentlich die folgenden

¹⁵ Sablonier/Zangger, Inventar, Einleitung (IV).

¹⁶ Vgl. unten S. 96.

¹⁷ Sablonier/Zangger, Inventar; Hug, Höfe, Teil 2.

¹⁸ QW, 2,2, S. 36–53; Hug, Höfe, Teil 2, S. 163 ff.

¹⁹ QW, 2,2, S. 61–115; Hug, Höfe, Teil 2, S. 174 ff.

Abschnitte von Bedeutung: 1. Das Einkünfteverzeichnis (S. 7). Es entstand vermutlich auf das Jahr 1331 und enthält lediglich die Summationen der Abgaben, geordnet nach den einzelnen Orten der Höfe (Schwändi, Tal, Luegeten usw.). Bei nur geringfügigen Abweichungen entsprechen die Zahlen den Zwischenadditionen im Grossen Urbar. 2. Abrechnungen und ähnliches des Amtmannes Rudolf Spichwart von Pfäffikon, für den Zeitraum von 1330 bis 1340 (S. 41–58). Die Zusammenstellung erfasst auch Einkünfte von Orten des rechten Zürichseeufers sowie aus dem Zuger Gebiet, was möglicherweise mit der Lagerung der Abgaben im Speicherturm von Pfäffikon zu erklären ist. Die Arten der Zinsprodukte entsprechen den Abgaben im Grossen Urbar. 3. Das Hofrecht von Pfäffikon, Einsiedeln, Neuheim, Erlenbach, Stäfa und Kaltbrunn (S. 26 und 27). Abgesehen von wenigen Abweichungen und Nachträgen wurde dieses Hofrecht im Grossen Urbar von 1331 (S. 175 und 176) übernommen.

Bemerkenswert, auch für die Höfe, sind chronikalische Eintragungen: Abschrift einer Aufzeichnung von Abt Johannes von Schwanden (1299–1327²⁰; S. 28 f.) und einige andere Notizen (S. 28 und 65).

*Grosses Urbar, 1331 (Eins. A.GI 2)*²¹

Der Pergamentband entstand unter Abt Johannes von Hasenburg (1327–1334). Seine Bestrebungen galten der wirtschaftlichen Sanierung des Klosters, zu welchem Zwecke er das Grosse Urbar anlegen und die Hofrechte neu aufzeichnen liess.²² Das Urbar erfasst den Grossteil der klösterlichen Besitzungen; es fehlen Breisgau, Elsass, St. Gerold und Fahr. Die Gliederung des Urbars in fünf Teile – diese wurden später allerdings teilweise unkorrekt zusammengeheftet – entspricht den Ämtern. Die Datierung des Grossen Urbars findet sich zu Beginn mit dem Vermerk «Anno domini 1331». Der ersten Hand ist auch der überwiegende Teil der Nachträge zuzuordnen. Alle Nachträge gehören im Wesentlichen dem 14. Jahrhundert an; jene, welche die Höfe betreffen, etwa in die Mitte der 2. Hälfte des Jahrhunderts. Die Abgabenprodukte entsprechen dem bekannten Muster. Für die Höfe sind es: Getreide (Kernen und Hafer), Nüsse, Birnen, Eier, Fische, Gefässe (Schüsseln, kleine Becher), Geld.²³

Die Zinsen des Amtes Pfäffikon (Güter in den Höfen und der March) sind im ersten Teil des Urbars angeordnet (S. 1–52). Die Gliederung der Eintragungen orientiert sich nach den Hofgruppen – allerdings nicht in der Reihenfolge der späteren Urbare –, sondern: Schwändi, Tal, Luegeten, Ried, Moos, Stalden, Freienbach, Pfäffikon und Hurden. Es folgen Zinse der March, dann noch Abgaben von Weingarten (Wollerau) sowie Fischzinse von Pfäffikon und Ufenau. Schweigen am Etzel, die später teilweise in den Höfner Urbaren aufgeführt werden, finden sich

²⁰ QW, 2,2, S. 85, Anm. 5.

²¹ QW, 2,2, S. 115–195; Hug, Höfe, Teil 2, S. 164 f.

²² Salzgeber, Einsiedeln, S. 361.

²³ Hug, Höfe, Teil 1, S. 98 ff.

unter dem Amt Einsiedeln (S. 172–174). Im Verzeichnis der sogenannten Mannlehen treten wenige Güter der Höfe auf (S. 177). Das auch im «Urbar und Rechenbuch» enthaltene Hofrecht wurde bereits oben erwähnt.

*Das Jahrzeitenbuch der Kirche Ufenau, 1415 (Eins. B N 1)*²⁴

Eingebunden in zwei Holzdeckel umfasst der Codex 37 frühneuzeitlich foliierte Pergament- und einige Papierblätter. Er enthält in der Anordnung des Jahresablaufes (nach Monaten und Tagen) die Namen der Stifter, die Güter und die gestifteten Zinse. Dazu kommen Nachträge und Notizen unterschiedlicher Art, wie spätere Stiftungen, Ablösungen der Zinsen, Indulgenzbriege sowie eine mittellateinische und mittelhochdeutsche Fassung der Adelrich Vita. Verfasst wurde das Jahrzeitenbuch wahrscheinlich wenig vor 1415 (vgl. den Datierungsversuch auf der vorderen Deckelinnenseite auf einem eingeklebten Zettel). Die Nachträge erstrecken sich bis ins 16. Jahrhundert. – Die Relevanz für die Höfe liegt in der Nennung von Gütern unter anderem in Hurden, Pfäffikon, Luegeten, Freienbach, Wollerau, Bäch.

*Jahrzeitenbuch der Kirche Freienbach, 1435 (Eins. B.BA 1)*²⁵

Wie beim Jahrzeitenbuch Ufenau handelt es sich um einen Pergamentband, der in Holzdeckel eingebunden ist. Vorhanden und foliiert (zum Teil modern) sind fol. 11–66. Die Eintragungen umfassen die Zeit vom 2. März bis zum 8. Dezember und vom 21. bis 26. Dezember, der Rest fehlt. Im Anschluss an das Verzeichnis der Jahrzeiten (ab fol. 62v) folgen u.a. einige Urkundenabschriften und chronikalische Notizen. Die Datierung gibt eine spätere Hand (fol. 62v) mit 1435. Möglicherweise enthielten die verlorenen ersten Seiten dieses Datum als zeitgenössische Datierung. Die Stiftungen unter den einzelnen Tagen nennen den Stifter, die Zinsen und die belasteten Güter. Die zahlreichen Orts- und Flurnamen betreffen den ganzen Bezirk Höfe. Nachträge, nur teilweise datiert, sind recht zahlreich und reichen bis ins 17. Jahrhundert.

*Urbar und Rechnungsbuch über Einkünfte aus mehreren Klosterämtern, zirka Mitte 15./16. Jahrhundert (Eins. A GI 3)*²⁶

Das Papierheft ist gebunden in einen Pergamentdeckel mit der Aufschrift «Das urber und das rechenbüch, was die ampt lüt schuldig sind dem gotzhus etc.». Das Verzeichnis besteht aus vier in sich im Wesentlichen selbständigen Teilen, die bei

²⁴ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 35 f.

²⁵ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 31 f.

²⁶ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 3 f. – Hug, Höfe, Teil 2, S. 174–178.

einem ähnlichen Aufbau zu verschiedenen Zeiten entstanden und schliesslich zu einem Band zusammengefügt wurden. Das Urbar weist die Gesamteinkünfte aus mehreren Klosterämtern aus, in der Regel in der Weise, dass für ein Amt eine Seite beansprucht wird. Am Schluss einer Seite notiert der Schreiber oftmals noch den Lohn des Amtmannes. An Ämtern werden aufgeführt: Zürich, Erlenbach, Männedorf, Stäfa, Ürikon, Äsch (Fahr?), March, Reichenburg, Kaltbrunn, Pfäffikon, Einsiedeln, Am Berg (Menzingen?), Sursee, Eschenz u.a. Die Grundtexte der einzelnen Teile lassen sich anhand der Schrift und weniger inhaltlicher Hinweise etwa wie folgt datieren: Teil 1 (S. 1–9) Mitte der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Teil 2 (S. 12–24) Ende des 15. Jahrhunderts, Teil 3 (S. 26–34) anfangs 16. Jahrhunderts, Teil 4 (S. 38–50) um 1550. Die Nachträge (Ergänzungen und wenig Streichungen) sind überwiegend zeitgleich mit dem Grundtext einzustufen; wenige dürften bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts hinzugekommen sein. Die Abgabensarten entsprechen, was die Höfe anbelangt, jenen in den Urbaren des 15./16. Jahrhunderts. Bei einer starken Gewichtung der Kernen- und Haferzinsen kommen ausserdem vor: Nüsse, Milchprodukte (Käse, Ziger, Anken), Fische (besonders Albelen), Erbsen, Hühner, Mandat- und Kleine Becher, Rosseisen und Geldzinsen. Die Abgabensummationen im Amt Pfäffikon weisen in den Teilen 1 bis 3 weitgehend übereinstimmende Werte aus, die übrigens auch zu einem grossen Teil der Summation im Urbar des Amtes Pfäffikon um 1480 entsprechen.²⁷ Differenzen liegen vor allem in den Positionen Kernen und Hafer sowie in den Geldzinsen vor.²⁸ Im Teil 1 werden noch Zehnten aus Ried, Moos, Stalden, Vogelnest und Wollerau aufgeführt. Für eine Zeitspanne, die mit Wirtschaftsquellen nur spärlich ausgestattet ist, kommt dem Rechnungsbuch im Hinblick auf Informationen über die Einkommensverhältnisse des Klosters einige Bedeutung zu.²⁹

Urbare des Amtes Pfäffikon, um 1480 (Eins. B.XG 2)

Das Urbar wird im Anschluss an diesen Überblick etwas ausführlicher besprochen und ediert.

Urbare des Amtes Pfäffikon, um 1520 (Eins. B.XG 1)³⁰

Bestehend aus fünf Lagen liegt das Papierheft in einem neuzeitlichen Papierumschlag. Die zum Teil noch vorhandenen Schnüre am Rücken lassen einen älteren Einband vermuten. Das Dokument, von späterer Hand foliiert (fol. 1–43) weist nur

²⁷ Urbar B.XG 2, S. 92.

²⁸ Das Urbar und Rechnungsbuch bringt somit eine Zusammenstellung der Sollabgaben und keine Abrechnung effektiv, d.h. in den erwähnten Abgabearten, erbrachter Zinsleistungen.

²⁹ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 4: «Das Verzeichnis dürfte die Einkommenssituation des Klosters in einer relativ wirtschaftsquellenarmen Periode grob wiedergeben.»

³⁰ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 13 f. – Hug, Höfe, Teil 2, S. 167 f.; 170–172, 266–308.

wenige Leerseiten auf. – Eine Datierung der Haupthand liegt nicht vor. Schriftvergleiche (insbesondere mit dem Urbar des Amtes Pfäffikon um 1480) und mehrere inhaltliche Kriterien lassen keine Zweifel offen, dass der Grundtext nach dem Urbar um 1480 entstanden ist (entgegen einer Bleistiftdatierung 1430 auf dem Papierumschlag). Auch unter Berücksichtigung der datierten Nachträge (zwischen 1524 und 1552) dürfte die Haupthand um 1520 geschrieben haben, und zwar in einer spätgotischen, regelmässigen und schnörkellosen Kursiven. Rubrizierungen fehlen.

Inhalt und Anlage des Zinsverzeichnisses entsprechen weitgehend den Urbaren um 1480 und um 1551. Es erfasst die abgabepflichtigen Personen mit den Gütern und Zinsen des Amtes Pfäffikon. Die Güter sind durch Anstösse, teilweise mit Präzisierungen wie «unten», «oben» lokalisiert. Horizontale Trennstriche grenzen die Besitzungen der einzelnen Gotteshausleute ab. Nachträge und Streichungen sind eher spärlich. Das Urbar ist geographisch gegliedert: Unterdorf, Oberdorf, Freienbach, Hurden, Tal, Schwändi, Etzel, Luegeten, Buchholz, Ried, Moos, Stalden, Wollerau. Der Anhang (fol. 41v–43v) enthält Nachträge und Summierungen sowie die Schweigen. Bei den Schweigen werden zum Teil (im Unterschied zum Urbar um 1480) auch die Zahl der klostereigenen Kühe («Erkühe») genannt. Bis etwa 1540 wurde das Urbar mehr oder weniger konsequent weitergeführt. 1551 entstand eine vollständige Neuausfertigung des Urbars. Abgabenarten und die Quantitäten entsprechen weitgehend den flankierenden Urbaren um 1480 und 1551. Bemerkenswerte Abweichungen im Vergleich zum älteren Urbar von 1480 sind etwa: Mehr Kernenabgaben (ungefähr 12 Prozent), knapp 30 Prozent mehr Obst (Birnen), etwas mehr Butter, aber weniger Käse, an Gewerbeabgaben mehr Schüsseln (30 Prozent) und schliesslich einen gut 20 Prozent höheren Geldbetrag.

*Urbare des Amtes Pfäffikon, um 1551 (Eins. B.XG 3)*³¹

Nach Anlage und Charakter gehört das Urbar in die Reihe der zwei vorgenannten Zinsverzeichnisse. Auf dem vorderen Deckblatt wird es von einer späteren Hand betitelt: «Urbare ampts pfefficon gotzhus Einsidlen antreffend 1551 J Ernüwertt». An der Richtigkeit der Datierung – das Datum 1551 findet sich noch zweimal auf dem Deckblatt – ist kaum zu zweifeln. Das Papierheft besteht aus zwei Lagen. Die Seiten 1–76 sind bleistiftpaginiert; es folgen noch einige leere Seiten. Den Grundtext verfasste eine Hand. Ergänzungen und Korrekturen von späteren Händen sind selten. Von einer Nachtragshand stammen die Seitenadditionen der Natural- und Geldabgaben. Wie bereits im Urbar um 1480 werden die Besitzungen der einzelnen Hofleute durch – in diesem Fall weniger sorgfältig gezogene – Querstriche abgegrenzt. Gegliedert ist das Zinsverzeichnis wiederum geographisch, und zwar in dieser Folge: Unterdorf, Oberdorf, Freienbach, Hurden, Tal, Schwändi, Luegeten, Ried, Moos, Stalden, Wollerau. Dadurch, dass vermehrt Anstösse ge-

³¹ Hug, Höfe, Teil 2, S. 168–170; 309–347.

nannt werden, sind die Güter noch etwas präziser lokalisiert als in den vorangegangenen Urbaren. Bemerkenswerterweise fehlen die Schweigen, was sich in der Summation der Abgaben bei den Milchprodukten (Butter, Käse, Ziger) entsprechend auswirkt. Im übrigen finden sich die aus den älteren Verzeichnissen bekannten Abgabenprodukte, und die Quantitäten der einzelnen Sorten weichen im Vergleich zu Urbar von 1520 nur geringfügig ab. Nennenswert sind allenfalls die etwas tieferen Zinsleistungen an Eiern und gewerblichen Produkten (Schüsseln, Bechern). Auch wurden die Dienstleistungen (Fahrten nach Zürich) auf rund einen Drittel abgebaut. Bei den Geldzinsen dagegen ist ein Zuwachs zu erkennen.

*Die späteren Zinsverzeichnisse*³²

Für die Zeit nach 1551 bis zur Ablösung der Grundzinsen im 19. Jahrhundert sind wenige Urbare erhalten geblieben. Die schmale Reihe beginnt mit dem «Urbar des amts zů Pfeffigken ernuwert anno d. 1552».³³ Aufbau und Inhalt entsprechen weitgehend dem Urbar des Vorjahres. Neu sind die nach jedem Ort aufgeführten Abgabeadditionen. Das eigentliche Zinsverzeichnis ist paginiert (S. 1–119). Im Vorspann sind unter anderem Hofrechtsbestimmungen («des Gotzhus hof rodell») aufgenommen, am Schluss des Urbars findet sich eine Gesamtsummation der Zinsen, ausserdem werden Güterkäufe sowie Zinser und Abgaben von Schweigen erwähnt.

«Schloß Güeter zu Pfeffiken» lautet die Überschrift eines schmalen Papierheftes (20 Seiten).³⁴ Eine spätere Hand setzte zum Titel «circa 1692; von P. Joseph Dietrich, Statthalter.» Die einzelnen Güter werden genannt, zuweilen mit Grössenangabe (in Jucharten), und sind durch Anstösse recht gut lokalisiert.

Unter dem Titel «Urbarium deß Schloßes Pfeffikon. Ernüeret Anno 1731»³⁵ wurde ein neues Zinsverzeichnis, unterzeichnet am 20. September 1731, ausgefertigt. Bei der üblichen Gliederung – die Natural- und Geldabgaben sind am Ende eines Kapitels und gesamthaft am Schluss des Urbars summiert – erfasst es auch die Schweigzinsen sowie Erträgnisse auswärtiger Zinser (Rapperswil). Ausserdem enthält es ein Schuldenverzeichnis des Amtes Pfäffikon.

Statthalter Franz Sales Schädler liess während seiner Amtstätigkeit in Pfäffikon (1767–1780) das sogenannte «Schupfurbar» anlegen, ein Verzeichnis aller Zins- und Zehntenguthaben des Klosters in den Höfen.³⁶ Die Abgabeadditionen fehlen.

Über die Ausfertigung weiterer Urbare in der 2. Hälfte des 16. und der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts berichtet ein Zettel, dem Urbar von 1551 lose beigelegt und vermutlich von einer Hand um 1700, wie folgt: «Manglent die Zinsbüecher, so in nachfolgenden Jahren sind geschriben worden: 1552, 1553, 1555, 1562, 1571, 1593,

³² Hug, Höfe, Teil 2, S. 172 f.

³³ Stiftsarchv Einsiedeln: Eins. B.XG 4.

³⁴ Stiftsarchv Einsiedeln: Eins. B.XG 5.

³⁵ Stiftsarchv Einsiedeln: Eins. B.XG 6.

³⁶ Stiftsarchv Einsiedeln: Eins. B.XG 7.

1596, 1597, 1598, 1628, 1634, 1635.» Von diesen liegt, wie erwähnt, heute im Stiftsarchiv lediglich das Urbar von 1552. Wie weit die übrigen tatsächlich fertiggestellt oder lediglich angefangen wurden, allenfalls auch nur geplant waren, liess sich bisher nicht nachweisen. In der Datierungsreihe fallen die zeitlichen Unregelmässigkeiten bei den Neuausfertigungen der Zinsverzeichnisse auf: Zum Teil erfolgten diese bereits nach kurzer Zeit (ein oder wenige Jahre), zum Teil liegen Jahrzehnte dazwischen.

DAS URBAR DES AMTES PFÄFFIKON UM 1480 (EINS. B.XG 2)

Das Kloster in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Ein nur schmaler Quellenbestand dokumentiert die Geschichte des Klosters im ausgehenden Spätmittelalter. Insbesondere ist in den Quellen die Rede vom Niedergang sowohl in der Spiritualität des Konventes als auch in der wirtschaftlichen Lage des Klosters. Einflüsse von aussen im Umfeld eines geschärften geistigen und politischen Spannungsfeldes der damaligen Eidgenossenschaft bedrängten die Gemeinschaft und erschwerten die Konzentration auf die monastischen Werte. Dazu verhinderten Unentschlossenheit und auch etwelcher Starrsinn der Klosterleitung zeitgemässe Innovationen und stellten wiederholt die Weiterexistenz der Klostergemeinschaft in Frage. Hauptverantwortlich für den Rückgang der Zahl der Konventualen und damit auch für das Schwinden des geistigen Potentials, namentlich und gerade im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit des Skriptoriums, war die ständische Abschliessung. Wenn auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die exklusive Aufnahme adliger Söhne geringfügig relativiert wurde, eine Aufhebung des Adelsprivileges erfolgte erst durch die Reformation.³⁷ In einem gewissen Sinne gegenläufig dazu oder allenfalls erst recht ein Ausdruck der Verunsicherung und Orientierungslosigkeit war die Aktivierung des religiösen Lebens, was sich in einer starken Zunahme der Pilgerfahrten nach Maria Einsiedeln niederschlug.³⁸

Wirtschaftlich war die Situation des Klosters unerfreulich, die Finanzlage prekär. Davon zeugen Güterverkäufe wie die Veräusserung von Stiftsgütern im Amt Zug durch Abt Gerold von Sax im Jahre 1464.³⁹ In der Folge dieser wirtschaftlichen Lage entstanden zunehmend Spannungen gegenüber Schwyz. Die Schwyzer, durchaus gewillt ihre Vogteirechte intensiv, d.h. politisch effizient und, wenn möglich auch wirtschaftlich ertragsbewusst, wahrzunehmen, stiessen auf den Widerstand des Abtes, der ihnen die geforderte Einsichtnahme in die Rech-

³⁷ Salzgeber, Einsiedeln, S. 523; Ringholz, Einsiedeln, S. 464 ff.

³⁸ Ringholz, Einsiedeln, S. 479 ff., 483.

³⁹ Ringholz, Einsiedeln, S. 427.

nungsbücher verwehrte.⁴⁰ – Als 1465 ein Brand grosse Teile der Kirche und die Gnadenkapelle zerstört hatte und Abt Gerold daraufhin bei der Fraumünsterabtei Zürich Geldanleihen aufnahm, setzten ihn die Schwyzer in Haft und erzwangen seinen Verzicht auf die Abtei (1469).⁴¹ Die Konventsleitung wurde – vermutlich durch Bischof Hermann von Konstanz unter Zustimmung der Schwyzer⁴² – einem Administrator übertragen, Konrad von Hohenrechberg. Aufgrund bischöflicher Weisungen bemühte sich der neue Pfleger des Stiftes offensichtlich, das monastische Leben wieder zur Entfaltung zu bringen und Reformen in der Klosterverwaltung einzuleiten. Unbilden und Widerstände blieben jedoch nicht aus: Schlechtes Wetter und Hagel verursachte 1475 und 1477 an den Klostergütern in Einsiedeln und in den Höfen schwere Schäden.⁴³ Im Zuge dieser Entwicklung traten auch die Gotteshausleute in den Höfen ihrem Herrn gegenüber fordernd und mit grösserem Selbstbewusstsein auf. Ein Beispiel sind die Proteste der Hofleute von Pfäffikon und Wollerau bei der Ernennung von Rudolf Huber zum Ammann im Jahr 1475.⁴⁴

Nach dem Tode von Abt Gerold wurde der Pfleger Konrad von Hohenrechberg 1480 in der Schlosskapelle zu Pfäffikon zum Abt gewählt.⁴⁵ Ausser dem neuen Abt gehörten dem Konvent damals nur noch zwei Mitbrüder an, der Dekan Albrecht von Bonstetten und der Kustos Barnabas von Mosax.⁴⁶ Der Schwyzer Schirmherr mass der Erhaltung des Stiftes grosse Bedeutung bei. Daher milderte er den wirtschaftlichen Druck auf das Kloster, indem er Schulden übernahm⁴⁷ und den Abt zur Besserung der Verwaltung ermunterte. Entsprechende Massnahmen blieben nicht aus. Das belegen Abrechnungen mit den Ammännern und Zusammenstellungen über die Abgaben der Ämter.⁴⁸ Seit dieser Zeit entstanden auch vermehrt regional ausgerichtete Güter- und Abgabeverzeichnisse. Die Urbare der Höfe Pfäffikon und Wollerau wurden bereits vorgestellt. Aus anderen Ämtern sind etwa erwähnenswert: Amtsbuch und Urbar des Amtes Eschenz (1469), Zins- und Güterverzeichnis des Amtes Reichenburg (1482), Zinsverzeichnis des Amtes Einsiedeln (1501), Güter- und Abgabenverzeichnis des Amtes Zürich (1518), Zinsverzeichnis des Amtes Kaltbrunn (um 1520), Einkünfteverzeichnis in Erlenbach (1522) usw.⁴⁹

⁴⁰ Ringholz, Einsiedeln, S. 431 ff.; Salzgeber, Einsiedeln, S. 569.

⁴¹ Salzgeber, Einsiedeln, S. 569.

⁴² Ringholz, Einsiedeln, S. 464.

⁴³ Ringholz, Einsiedeln, S. 470.

⁴⁴ Müller, Höfe, S. 147.

⁴⁵ Salzgeber, Einsiedeln, S. 569 f.

⁴⁶ Hanna Böck: Einsiedeln. Das Kloster und seine Geschichte. Mit einem Beitrag von Abt Dr. P. Georg Holzherr. Zürich und München 1989, S. 36.

⁴⁷ Ringholz, Einsiedeln, S. 496 f.

⁴⁸ Ringholz, Einsiedeln, S. 467.

⁴⁹ Sablonier/Zangger, Inventar, S. 1 f.

STÜCKBESCHREIBUNG

Bezeichnung und Archivstandort

Titel: «Zinsverzeichnis des Stiftes Einsiedeln für das Amt Pfäffikon, um 1480». Er erweist sich in Anlehnung an die neuere Literatur⁵⁰ als einen geeigneten Sachtitel. Die auf dem Pergamenteinband enthaltene Bezeichnung «Urberbüch» dürfte von einer späteren Hand ergänzt worden sein. Möglicherweise bot die Archivreorganisation unter Abt Plazidus Reimann (1629–1670) Anlass dazu; das Deckblatt enthält auch die ältere Signatur X, Nr. 85.

Standort: Stiftsarchiv Einsiedeln (StiA.Eins.) unter der aktuellen – ebenfalls auf der Titelseite des Einbandes festgehalten – Signatur B.XG 2.

Das Dokument zeichnet sich durch einen guten Erhaltungszustand aus. Die Lesbarkeit wird nur an wenigen Stellen zufolge Verschmutzung oder mechanischer Beschädigungen beeinträchtigt.

Anlage

Das Urbar besteht aus vier Lagen Papierblättern, gebunden auf ein Format von zirka 29,5 x 20,5 cm. Die 94 Seiten enthalten eine moderne Bleistiftpaginierung. Auf die einzelnen Lagen bezogen ergibt sich der folgende Textumfang: Lage 1: Seiten 1 bis 32, 8 Blätter, davon 23 Seiten beschriftet; Lage 2: Seiten 33 bis 56, 6 Blätter, davon 10 Seiten beschriftet; Lage 3: Seiten 57 bis 80, 6 Blätter, davon 14 Seiten beschriftet; Lage 4: Seiten 81 bis 94, 4 Blätter, davon 11 Seiten beschriftet. Ein festes, hellbraunes Pergament, im Rücken lederverstärkt, bindet das Papierheft ein. Der Sauberkeit der ersten und letzten Urbarseite wegen ist anzunehmen, dass das Zinsverzeichnis von Anfang an mit einem Schutzeinband – wohl mit eben dieser Pergamenthülle – versehen war.

Der Text ist in mittelhochdeutscher Sprache abgefasst. Die Haupthand schreibt mit hellbrauner Tinte sehr sorgfältig in einer regelmässigen spätgotischen Kursiven. Rubriziert sind die Anfangsbuchstaben der Hauptabschnitte (in der Regel der erste Buchstabe des Vornamens des Zinspflichtigen). Innerhalb eines Abschnittes kennzeichnen rote Markierungen vor Satzbeginn mit «Aber git ...» die Textgliederung. Häufige Schleifen lassen sich in der Regel als Konsonantenverdoppelung (z.B. <-m->), als Abkürzung in einer Schlussilbe (z. B. <-[e]n>, <-e[m]>, <-[n]>) auflösen; teilweise scheinen sie auch ohne weitere Bedeutung zu sein. Die Nachführung des Urbars beschränkt sich auf relativ wenige Ergänzungen, die zumeist sorgfältig in den Text eingefügt, d.h. an einen Textabschnitt angeschlossen sind; nur vereinzelt finden sich Marginalien. Wortkorrekturen und Textstreichungen treten selten auf. Die Textseiten sind übersichtlich gestaltet und in höchstens fünf Abschnitte, die jeweils mit dem Namen des Zinsers eröffnet werden, aufgeteilt. Bei Nachträgen fehlen Rubrizierungen.

⁵⁰ Sablonier/Zangger, S. 12.

Stalden

Rudij bilmans kind gent wo ren güttern voff stalden
 die sij exort hand wo der futterin ij mütt 1 ff kopff
 Haber und viij ff und 1 halber stoff an hem bilmans
 güttter und an hem cristian güttter und an hem futter
 güttter // Aber gend sij ij ff Haber wo den selbige
 güttter und ob sich woz das die güttter nicht mochtent
 vortage so pol des alten bilmans gütt dar vmb hatte
 sij die dar an ligen

Hem bilmans gut wo sine gütttern die er voff stalden hatt
 vj ff Haber stoff an rudij bilmans kindes güttter und
 an den futter und den cristian // Aber gut er ij ff korn
 und ij betzer korn als wo den selbige güttter // Aber
 gut er wo den vor benempte gütttern viij ff Haber
 und 1 kopff korn // Aber gut er xxvij ff wo der
 zins stonome wegen // Als ij lit eyle stam uf fünf
 tagen vj vj stoff ein halb an ij vj güttter vj vj
 ander vj vj ander vj vj vj vj vj vj vj vj vj vj
 28 lit

Clarus wo vil gut von der herzen die des ganz eylez
 was ij mütt Haber stoff an des futterz stalden ander
 halb an des herman stockers weid

Abb. 7: Einsiedler Zinsverzeichnis des Amtes Pfäffikon um 1480, Seite 75 (Stiftsarchiv Einsiedeln: Eins. B.XG 2)

Der Gesamttext weist folgende Kapitelgliederung auf: «Peffikon» (Pfäffikon-Unterdorf), S. 5–13; «Oberdorff» (Pfäffikon-Oberdorf), S. 15–28; «Frygenbach» (Freienbach), S. 39–43; «Hurden» (Hurden), S. 47–49; «Uffnow» (Ufenau), S. 53–54; «Luogatan» (Luegeten), S. 57–58; «Schwëndy» (Schwändi), S. 61–63; «Jm Tal» (Tal), S. 65; «Riett» (Ried), S. 67–68; «Riett und Mos» (Ried und Moos), S. 69–71; «Stalden» (Stalden), S. 75–77; «Wolrow» (Wollerau), S. 81–82; «Schweygen» (Schweigen in der March: Feldriedern und Trepsen), S. 85–87; Nachträge, u.a.: Zins des Spitals zu Rapperswil, Abgaben und Zinsen vom Hof Wollerau, S. 88/89; Zehnte im Hof Wollerau, Gült in Rapperswil, S. 91; Summation der Abgaben und weitere Nachträge, S. 92–94. Die einzelnen Seiten enthalten in der Regel die obengenannte Ortsbezeichnung («Peffikon» usw.) als rubrizierte Kopfzeile.

Datierung

Die Haupthand datiert die Abfassung des Urbars nicht. Im Zinsverzeichnis finden sich die folgenden Datierungshinweise: Die Nachtragshand von S. 91 in Zeile 2 «jm 94 jar» (am Rand modern: 1494); die Nachtragshand von S. 70 in Zeile 16 «jm 1526 jar». Auf dem Pergamenteinband (Titelseite) ist von zwei jüngeren Händen notiert: «vor 1494» und «ca. 1480». Der Schrift nach und in Relation zu den zwei datierten Nachtragshänden kann die Ausfertigung des Zinsverzeichnisses in der Zeit um 1480 als wahrscheinlich gelten.

Nachträge innerhalb des Textes sowie der Schluss des Urbars (Seiten 91–94) sind zu unterschiedlichen Zeiten und von verschiedenen Händen geschrieben worden. Die Ausscheidung dieser Hände wird wegen der Kürze der Nachtragstexte und der engen zeitlichen Begrenzung erschwert. Datiert sind, wie erwähnt, die Textergänzungen auf Seite 70 mit 1526 (!) und auf Seite 91 mit 1494. Das Einsiedler Urbar B.XG 1 wurde sicher nach B.XG 2 angelegt, möglicherweise um 1520.⁵¹ Nachdem ein neues und aktualisiertes Urbar zur Verfügung stand, dürften man auf Nachträge im hier besprochenen Urbar B.XG 2 im wesentlichen wohl verzichtet haben. Die Nachträge liessen sich damit auf den Zeitraum von ca. 1480 bis 1526 oder gegebenenfalls etwas später begrenzen. Für die vorliegende Edition sind für die Nachträge sechs Hände (Hand 2 bis Hand 7) ausgeschieden worden. Einige Marginalien sowie die Nachträge ab Seite 91 sind ihnen nicht zugeordnet, müssen jedoch ebenfalls im erwähnten Zeitraum entstanden sein. Die Zuweisung der Nachträge auf die sechs Hände mit den entsprechenden Datierungen erfolgt nicht zweifelsfrei. Zur Datierung der Hände 2 bis 7 schlagen wir vor: Hand 2: wenig nach 1480; Hand 3: vor 1494; Hand 4: 1494 (oder um 1494, sofern mehrere Hände ausgemacht werden); Hand 5: um 1494; Hand 6: nach 1500; Hand 7: 1526.

⁵¹ Hug, Höfe, Teil 2, S. 171 f.; Sablonier/Zangger, Inventar, S. 12.

Inhalt

Das Urbar enthält zur Hauptsache die mit Grundzinsen behafteten Güter, die Abgaben und die zinspflichtigen Personen. Die belasteten Güter werden unterschiedlich benannt: Mit einem Flurnamen oder allgemein als Haus und Hofstatt bzw. als Gut; in Relation zur landwirtschaftlichen Nutzungsform als Acker, [Baum]garten, Wiese und Matte, Weide und Ried, Hanfland, Reben usw.; mit Bezug auf Einrichtungen und Gebäude für spezielle Nutzungen als Fachen, Weiher, Wasserleitung, Brunnen, Mühle usw.; schliesslich werden genannt die Schweigen, insbesondere die Schweigen im Bezirk Einsiedeln (Region Etzel-Egg) sowie Alpteile (Rinderalpen) in Feldriedern und Trepsen (Bezirk March). Die registrierten Abgaben und Leistungen verteilen sich auf Getreide (Kernen und Hafer), Früchte und Gemüse (Nüsse, Birnen, Erbsen), Milchprodukte (Butter, Käse, Ziger), Hühner und Eier, Fische, Gefässe (Becher und Schüsseln), Hufeisen, Geld, Dienstleistungen (Personenbeförderung auf dem Zürichsee).

Entstehung und Verwendung

Ohne dieses Thema auch nur annähernd zu behandeln, seien wenigstens einige Beobachtungen und Überlegungen, wie sie sich in der Folge der Edition ergeben haben, festgehalten:

Mit dem Urbar um 1480 beginnen auch für die Höfe die Ausfertigungen regionaler Zinsverzeichnisse. Wie die einleitende Übersicht zeigt, sind die zeitlichen Abstände zwischen den einzelnen Urbaren unterschiedlich, und ein Teil der Zinsverzeichnisse ist nicht mehr erhalten. Die Urbare um 1480, um 1520 und 1551 kennzeichnen eine weitgehende Übereinstimmung in Anlage und Inhalt. Das ältere Exemplar war unzweifelhaft Vorlage der Neuausfertigung. So aktualisierte B.XG 1 unser Urbar B.XG 2. Die Abweichungen bei der Neuherstellung beschränken sich im Wesentlichen auf die Quantitäten der Abgaben (vgl. oben).

Qualität und äussere Beschaffenheit des Urbars weisen einen hohen Stand auf: Übersichtliche Gliederung mit Rubrizierungen, Grundtext von einer gut lesbaren Hand, mittelhochdeutsche Sprache. Ausserdem präsentiert sich das Papierheft in einem sehr sauberen Zustand mit wenig Verunreinigungen. Insbesondere fällt das Fehlen von Verschmutzungs- und Beschädigungsspuren an den Rändern auf; diese verraten im Allgemeinen eine häufige Benutzung des Dokumentes.

Im Grundtext dominiert die Haupthand. Nachträge im Haupttext haben einen relativ schmalen Umfang und betreffen vor allem zusätzlich belastete Güter und die Zinse bzw. eine erhöhte Zinsenlast auf einem bereits genannten Gut, die Namen von neuen Zinspflichtigen sowie recht zahlreiche Hinweise auf Ablösbarkeit der Zinsenlast, gelegentlich auf eine schon erfolgte Ablösung. Ob diese Korrekturen unmittelbar nach Eintreten der Änderung oder erst bei Gelegenheit erfolgten, ist kaum zu beantworten (vgl. die in der Edition versuchte zeitliche Abstufung der Hände). Immerhin ist eher das letz-

tere anzunehmen. Denn auch die Nachträge erscheinen sehr sorgfältig eingefügt und Streichungen und Korrekturen nach buchhalterischer Manier fehlen.⁵²

Als Neuausfertigung des Urbars um 1480 kann, wie oben erwähnt, das Zinsverzeichnis von 1520 angesehen werden. Das ältere Urbar wurde in der Folge offensichtlich nicht mehr benutzt, worauf das Ende der Nachführungen und der Erhaltungszustand hinweisen.

Zur Entstehungszeit des Urbars (um 1480) bestand – es wurde bereits darauf hingewiesen – der Konvent noch aus drei Mitgliedern: Abt, Dekan und Kustos. Als Verfasser des Urbars kommen diese drei Mönche gewiss nicht in Frage. Es handelt sich also wohl um ein Auftragswerk, das einem auswärtigen Schreiber übertragen wurde, kaum mit der Verpflichtung zur Nachführung. Diese scheinen verschiedene klosterexterne Personen bei Gelegenheit besorgt zu haben. Auch das folgende Urbar von 1520 dürfte angesichts der desolaten Lage des Klosters nicht in den Amtsräumen des Stiftes entstanden sein.

Schliesslich sei noch festgehalten, dass Marginalien im Sinne chronikalischer Bemerkungen und Notizen zum aktuellem Geschehen (beispielsweise zum Wetter) vollständig fehlen, was ebenfalls auf eine eher seltene Benutzung des Zinsverzeichnisses schliessen lässt.

Diese Beobachtungen führen zur folgenden Gesamteinschätzung: Das Abgabeverzeichnis um 1480 mit der Signatur B.XG 2 verfasste ein vom Kloster beauftragter Schreiber. Die Grundlage bildeten wohl ältere – eventuell auch nicht mehr vorhandene – Urbare und Rechnungsbücher. Möglicherweise wurden für den Grundtext noch Notizen oder mündliche Informationen verarbeitet. Die «Documenta Archivii Einsidlensis» erwähnen «etliche alte Urbar» aus der Zeit als Konrad von Hohenrechberg Pfleger des Stiftes war. Das älteste von 1479 soll im Ingress den folgenden Hinweis enthalten haben: «Dises Urbar ist angeben worden von beyden Hoffleüthen / unnd ist daß Mehr under jhnen worden auff der Grützen zu Freyenbach / daß jegklicher sein Zins / die er solle dem Gottshauß zu den Einsidlen / hat angeben bey seinem Eyd / den er dem Ehrwürdigen und Wolgebohrnen Herrn Conrad von Hochen Rechberg zu denen Zeiten Pfleger zu den Einsidlen geschworen hat ...».⁵³ Eine systematischen Befragung in situ und die damit verbundene schriftliche Aufnahme aller erheblichen Daten, die der Ausfertigung des Urbars B.XG 2 vorausgegangen wäre, ist mit dieser Notiz natürlich nicht belegt. In Anbetracht des klösterlichen Personalbestandes und der finanziellen Situation ist ein solches Procedere denn auch eher auszuschliessen. Nachträge und Korrekturen vollzog man im Anschluss an die entsprechenden Rechtsgeschäfte (Käufe und Verkäufe, Ablösungen, Erbfälle usw.). Wie zuverlässig dies geschah und wer in wessen Auftrag handelte, wissen wir nicht. Trotz weitgehender Übereinstimmung schliesst B.XG 1 nicht unmittelbar an den Stand der letzten Nachträge von B.XG 2 an. Somit kann nicht davon ausgegangen werden, dass das Urbar akribisch nachgeführt wurde. Es stand also kaum im Dienste einer à-jour gehaltenen Buchhaltung,

⁵² Vgl. z.B. das Urbar im Necrologium und Liber Anniversariorum des Frauenklosters zu Engelberg (1345), insbes. fol. 51v und 52r (Stiftsarchiv Engelberg, Codex 26).

⁵³ Documenta Archivii Einsidlensis 5, X 74; Ringholz, Einsiedeln, S. 492.

die stets den aktuellen Stand festgehalten hätte. Die eigentlich gültigen Werte (z.B. die tatsächlich geleisteten Zinsen in Abgabenarten und Quantitäten⁵⁴) wurden wohl – wenn überhaupt – anderswo erfasst. Das Urbar um 1480 hatte folglich weniger eine buchhalterische als eine normative, beispielsweise, rechtssichernde Funktion. Zu Konsultationszwecken und zur Ergänzung der wichtigsten Änderungen wurde es – vermutlich eher selten – aus der Theke gezogen.⁵⁵

Anschrift des Verfassers:

Dr. phil. Albert Hug, Postfach, 6430 Schwyz.

⁵⁴ Dass es sich bei den in den Urbaren genannten Abgaben zunächst um Sollabgaben handelt, die nicht das tatsächliche Abgabeverhalten wiedergeben und eine entsprechende Produktion spiegeln, ist inzwischen unbestritten. Wie sich die effektiven Leistungen zu den Sollabgaben verhalten, muss in Anbetracht der Quellenlage für das hier vorgelegte Urbar weitgehend offenbleiben. Susanne Summermatter: Landwirtschaft in der Region Einsiedeln. Strukturen und Entwicklungen vom Hoch zum Spätmittelalter. In: MHVS 87 (1995), S. 122; Zangger, Grundherrschaft, S. 33 ff., 188 ff., 210 ff.

⁵⁵ Zu diesem Fragekomplex vgl. auch Hildbrand, Herrschaft, bes. Kap. 3.4 und 4.4.

Editionsgrundsätze

Gross- und Kleinschreibung: Eigennamen und Satzanfänge kennzeichnen unabhängig von der Vorlage grosse Anfangsbuchstaben. In wenigen Fällen ist die Ausscheidung als Flurname bzw. Appellativum unsicher (vgl. ggf. die Fussnote).

Getrennt- und Zusammenschreibung: Sie folgt in der Regel der modernen Schreibweise; im Zweifelsfall wird die Version der Vorlage übernommen.

Konsonanten: ss und ß entsprechen dem Original; ß auch auslautend; für sß wird stets ss transkribiert; y unabhängig vom Original durchwegs ohne ¨.

Diakritische Zeichen (übergeschriebene Vokale und Zeichen): als überschriebene Vokale werden gebraucht: e, i, o, u; Zweifelsfälle werden in den Fussnoten vermerkt; an Zeichen kommen vor: ^ und ¨, und ´.

Kürzungen: Schleifen über einem Wort, die als Konsonatenverdoppelung oder Abkürzung (Endungen) zu interpretieren sind, werden entsprechend aufgelöst. Schleifen ohne erkennbare Bedeutung bleiben unberücksichtigt.

Zahlen, Münz- und Massangaben: Im Text finden sich durchwegs römische Zahlen; in der Transkription werden sie als arabische Ziffern gesetzt. Bei Münzangaben und Fruchtmassen werden die Abkürzungen des Originals – jedoch ohne Schreibvarianten – wie folgt übernommen: lb (Pfund), s (Schilling), d (Pfennig) bzw. h (haller [pfennig]); fl (Viertel).

Schreibfehler, Emendationen und Streichungen werden in den Fussnoten kommentiert.

Interpunktion: Sie folgt weitgehend dem Original, bei Beeinträchtigung der Lesbarkeit und des Textverständnisses wird sie den heutigen Regeln angenähert.

Zeilenende werden im Original mit | markiert.

Nachträge und Tilgungen: Nachträge der Haupthand oder einer späteren Hand stehen in []; Kommentar in den Fussnoten. Marginalien werden stets unter den Fussnoten aufgeführt. Tilgungen werden in () gesetzt und kommentiert.

TEXT: «ZINSVERZEICHNIS DES STIFTES EINSIEDELN
FÜR DAS AMT PFÄFFIKON, UM 1480»

<Seite 1–4: leer>

<Seite 5> Peffikon

Rüdy Mangold gitt von huß und hofstatt 1 fiertel kernen, | stost an Cûnratt Pfisters huß und hofstatt, anderhalben | an den Platz. Aber gitt er 1 fl kernen von einem garten, | stost an Bilgeris Kûnderß hofstatt und an die gassen. | Aber gitt er 1 fl kernen von der Zust. | [Item Benedick sol 3 lb minger 7 s item.]¹

Hans Rupp gitt von huß und hofstat und von den wigeren | dar hinder, stost nebent an den Bendergarten 9 | visch. Aber gitt er von sinen vachen allen 3 s, sind | im Winckel. Aber gitt er 2 visch von dem garten, | stost an den Koppen und an den Ūly Weidman. | Aber gitt er 1 lb geltz von dem selbigen garten und ist | diß lb ablôsig. |

Jacob Rupp gitt von sinem hus und hofstatt 2 hûner, stost | einhalb an den Rotten Lôwen, anderhalben an den bach. | [Aber git Jakob Rupp 2 lb, kumpt vom Reisser, ist ablôsig, | stand öch uff dem obgenantten hus unnd hofstat etc.]² | Bilgery Kunder gitt von huß und hofstatt, stost an des Vollmarß bomgarten und an den grossen graben, do man | gan Raperswil gatt 2¹/₂ fl kernen. Aber gitt er 1 s⁴ | von denen vachen im Sack. |

Hans Schilling gitt von sinem huß und hofstat ¹/₂ fl kernen. | Aber gitt er 1 fl kernen von der hofstat gelegen unden an | dem sew an sinen (sic!) huß. |

<Seite 6> Peffikon

Fridly Volmar gitt von sinem huß und hofstat ¹/₂ mûtt | kernen, stost einhalb an des Bûllers stallung, anderhalben | an den grossen graben. Aber gitt er ¹/₂ fl kernen von der | selbigen hofstat. Aber gitt er 1 fl kernen von der hofstatt, | da er uff sitzett, stost einhalb an des Ūly Gretzers garten | und vor an den bach. |

Groß Hans Vetterly gitt von sinem huß und hofstat 3 fl | kernen, stost einhalb an das huß zum Rappen, anderhalb | an den Platz. Aber gitt er 18 h und 1 ¹/₂ visch | von den vachen, stossent an mines heren riett. |

Jung Hans Vetterly gitt von sinem huß und hofstatt | 2⁵ fl kernen, stost einhalb an Hans Bossikon hofstatt | und anderhalben an des Bûllers von Schirmansew hofstatt, | die des Sibers waß. Aber gitt er 5 s und 1 kopff kernen | von dem wiger wasserleitty, stost einhalb an mines | genedigen heren böwmgertly, anderhalb an des Reissers | wiger. |

¹ Nachtrag (Hand 3).

² Statt «etc.» setze evtl. ein (bedeutungsloses) Satztrennungszeichen.

³ Nachtrag (Hand 5).

⁴ Folgt am Rand wohl von anderer und evtl. späterer Hand: «git Benedicht».

⁵ Rasur; korrigiert aus Ziffer «3».

Heini Strasser gitt von sinem huß und gartten zû dem | Rotten Löwen und stallung 3 fl kernen. Aber gitt er | 2 lb von dem huß, genant zum Rotten Löwen, sind | ablössig 1 lb mitt 20 lb. Aber gitt er von dem brünen | vor dem huß und von dem vorschopff 1 lb geltz. | Aber gitt er 3^{1/2} d von dem wiger, stost der wiger an | die Bendergartten. |

<Seite 7> Peffikon

Jtel Jörg⁶ gitt von sinem huß und hofstatt, das des altten Heniß⁷ | Baghartt waß, und von dem hanfland, stost an die Fad, und | dar von gitt er 8 becher kernen und 2 visch. Aber | gitt er von dem Hasen bomgartten 1 fl kernen und 1 fl | haber, stost an der von Peffikon holtz und an die lantt | strass. Aber gitt er von sinem teill der bergwissen | 1 mütt kernen und 1 fl haber und 1 kopff haber und | 1 kopff nüß, die da vormals geben hatt Úly Mentj. |

Hans Reiser gitt von sinem huß und hofstatt zum Rappen | 1 fl kernen. Aber gitt er von sinem gartten, stost an des | gotzhuß Bendergartten 9 visch. Aber gitt er 12 s | von den wigeren, die des Webers warentt. Aber gitt | er 2 kopff kernen von den selbigen wigeren von der wasserl leitty, stossent einhalb an den Prüll und an das riett | mines g.h. von den Ensidlen. Aber gitt er von dem | Rittprunnen, stost an die straß und an die Hergißhaltten | 1 fl kernen und ^{1/2} mütt haber und 1 fl nüß. Aber | gitt er 5 s von einem kleinen wiger, ist mines heren | von Muri, stost an mines heren Prüll. Aber gitt | er von der weid, die er köff von dem Fingery 1 mütt kernen | stost an die Schülwiß und an des lûpriesters Schwertzen | und an die straß. [Aber gitt er 1 fl kernen von der selbigen | weid, ist ablössig mitt 6 lb haller]⁸. |

<Seite 8> Peffikon

Úly Gretzer gitt von sinem huß und hofstatt und von dem | gartten, gelegen das huß am stad⁹, stost einhalb an das | Schwertt, an der anderen sitten an des Cûnratt Pfisters | huß und hofstat und der gartten stost einhalb an des | Fridlis Volmars hofstat, an der anderen sitten an der | Mangoldin gartten, dar von allem gitt er 1 fl kernen | und 5 lb, die 5 lb sind ablössig. Aber gitt er | 2^{1/2} lb, 5 s, öch von dem selbigen huß, sind öch ablössig | und ist nûtz vorstandig. |

Amman Baghartt gitt von sinem huß und hofstatt und von | dem wiger 1 fl haber und 10 visch. Aber gitt er | 3 fl haber von der Fad, stost einhalb an das riett, | underhalben an Kilchstapffen und an den sew. Aber | gitt er 4 visch von dem riett, stost an die Fad und | undnen an den sew. Aber gitt er 1 fl haber von 2¹⁰ | juchartt ackers, stossend an des Hasen bomgartten und | anderhalben an die straß, die gan Lachen gatt. Aber gitt¹¹ | er 1 fl kernen von des Stalders Mos, litt in Frygenbacher |

⁶ Lies evtl. «Jteljörg» (Taufname, vgl. auch Id. 3, Sp. 67).

⁷ Zur Namensform »Heni« (Heinrich) vgl. Id. 2, Sp. 1313 ff.

⁸ Nachtrag (gleichzeitig oder wenig später, evtl. andere Hand).

⁹ Wohl appellativisch für «Gestade, Ufer»; vgl. Id. 10, Sp. 1327 ff.

¹⁰ Folgt am Rand von späterer Hand: «Piffer».

¹¹ Folgt am Rand von späterer Hand: «Jos(t?) Bûler» .

Süm, stost einhalb an die straß, anderhalben an des | Bocken Langenacker. Aber gitt er 6 fl haber | von einer weid, litt in der Süm uf Stalden, stost einhalb | an das Eichholtz und an die Stalden. Aber gitt er | 4 visch von einem kleinen wißlin, das da litt under des | ammans holtz. |

<Seite 9> Peffikon

Vogt Bossikon gitt (2 lb von sinem huß sind ablössig, stost | an den jungen Vetterly und an den Platz)¹². Aber gitt | er 1/2 fl kernen von ackeren, sind 3 1/2 juchartt, ligent | 1 1/2 juchart uff dem nideren Feld und die 2 juchartt | uff dem oberen Feld. |

Margrett Ruppin, öch ir kind, sônd von huß und von hofstat, | stost an die lantstraß und an des Reisers garten, an | dem tritten an des Koppen hofstat, dar von gend sy 4 s | und 3 1/2 visch. Aber gend sy 1 fl kernen von der Sar | wisen. Aber gend sy von den vachen, gelegen in Winck | el 6 s. |

Cûratt Pfister gitt von sinem huß und hofstat, das da | stosset an Úly Gretzers hofstat und an der anderen sitten | an Rûdy Mangolds hofstat, dar von gitt er 1 fl kernen. | Aber gitt er von dem teill der bergwisen, die er erkoff | von Hans Mentj 1 mûtt kernen, 1 fl haber und 1 1/2 kopff | haber und 1 kopff nüß. Aber gitt er von dem hußly und | von dem gerttly, dz da stossett an die bergwisen 1/2 fl nuß. | Aber gitt er 1 mûtt kernen und 1 fl haber und 1 1/2 kopff | haber und 1 kopff nuß von einem teil der bergwisen, die | Peter Mentj waß, köff er öch von Hans Mentj. |

<Seite 10> Peffikon

Cûnratt Kopp gitt von sinem huß und hofstat, gelegen obnen | in dem dorff, und öch von siner hußwisen, stost an die | straß undnan an dz riect, dar von gitt er 2 mûtt kernen | und 3 fl kernen und 3 visch und 1/2 mûtt nussen. | Aber gitt er von des Vetterlis vachen 18 h und | 1 1/2 visch. Aber gitt er von einem wiger 5 s, stost | an mines heren wislin, das er köfft von dem Bossikon. | Aber gitt er 1 fl kopff kernen von dem wiger wasserleitty. |¹³ Aber gitt er 2 fl kernen von 4 juchartt acker, sind | gesin des Abschlacters, stossent einhalb an den Jacob | Meyer, die des Rûffen sind gesin, an dem anderen | an den bach, des tritten an den Bocken. Aber gitt er | 1 fl kernen von einem acker, stost an Kûchliß Langenacker | und an die straß. Aber gitt er 3 mûtt kernen | von dem Kellenhoff. Aber gitt er 3 fl kernen und | 2 1/2 visch von der hofstat, die dar zû erköff ist, genant | öch der Kellenhoff. [Aber 2 lb geltz jn des Koppen | wysen, sind ablössig mit 40 lb]¹⁴. |

Clewy Schûmacher gitt von huß und hofstatt und von der | wisen darhinder 3 fl haber, stost an die Kilchstappffen, | an dem anderen an den Bendingarten, an dem tritten | an die straß. [Aber gitt er 3 lb geltz, kâment | har von dem Reiser, stant in der bergwißen, die des | Úly Mentj waß, sint ablössig mit eiß mûtt 20 lb]¹⁵. |

¹² () gestrichen; am Rand von späterer Hand: «sind abgelöst».

¹³ Am linken Rand von späterer Hand: «git Gresch».

¹⁴ Nachtrag (Hand 4).

¹⁵ Nachtrag (Hand 2).

<Seite 11> Peffikon

Hans Bùller von Schirmansew gitt von huß und hofstatt, | das des Sibers waß, 1/2 fl kernen, stost einhalb an den | jung Hans Vetterlis hofstat, an dem anderen an des | Schillings hofstat. Aber gitt er 1 fl kernen und 1 1/2 kopff | haber und 1 1/2 kopff nüssen von Spenglis Stapffen, stost | an des Meyers wisen und an die Bilgerystraß. | Cùnratt Scherer gitt 1 fl kernen von siner hofstatt, da die | badstüb uff stat, stost an des Strützen wisen. |

Hans Bùlman gitt von sinem gùtt, genant Hergißhaltten, | 1 fl haber. Aber gitt er 1 mùtt kernen von siner hofstatt, | so Bartholomeus Tòbers was, stost einhalb an mines | heren Prùll, anderhalben an den bach, und ist die nideren, | die er òch besizt. Aber gitt er von sines vatters selligen | hofstat und huß, gelegem¹⁶ am bach und stost an mines | heren Prùll, ober halben und dar von gitt er 1/2 mùtt kernen. | Aber gitt er 1/2 mùtt kernen von Heinis Fritschis hofstat, | stost an die selbigen hofstatt. Aber gitt er 1 fl kernen | von Herman Müllers hofstat und 1 fl nussen òch von | der selbigen hofstat, und sind die 4 hofstett in einem | jnfang. |

<Seite 12> Peffikon

Heni Gòchi gitt von huß und hofstat, das da litt an dem sew | 1 fl kernen und 2 hùner, stost einhalb an den bach anderen | halben an Heni Bùllers garten. Aber gitt er 1 henen | von einer hofstatt, litt hindnan dar an, was des Heni | Volmars. |

Hans Áberly von Richtiswil gitt von sinem riett 2 fl kernen | stost an Heni Sutters riett und an den sew und an den | wasser graben. |

Ûly Lùttj gitt von sinem teil des riettz 2 fl kernen, stost | einhalb an des Sutters riett und an den sew und | an den wasser graben. |

Rùdy Gerwer von Richtiswil gitt 1 fl kernen von sinem riett, | stost einhalb an der Schniderin riett und obnan an der | Meyeren riett. |

Rùdy Schnider und sines brùders kind von Richtiswil gend | von dem riett, so Henis in der Hùb waß, 2 mùtt kernen. |

<Seite 13> Peffikon

Ûly Weidman gitt von 3 1/2 juchart acker, die des alten | Henßlis Weidmans warent, ligen uff der ebny, 3 fl | kernen. Aber gitt er 1/2 mùtt kernen von dem bomwislin, | stost an den wasser graben und einhalb an des Sperùgels | morgen. |

<Seite 14: leer>

<Seite 15> Oberdorff

Hans Müller, gesessen in der nideren mùlli, so Heni Müllers | sines vatters selligen waß, und von huß und hofstat dar | by gitt er 3 1/2 mùtt kernen und 1 fl haber. Aber gitt | er von der Preitten 1 fl nüß, 1/2 fl haber und 8 1/2 | schùsslen. Aber gitt er uß dem gùtt, genant Riethalden | ob der Preitten, so er von dem Mentj köfft, 2 fl kernen. | Aber gitt er von der Bettinen 5 fl kernen. Aber | sol er 3 s von der Blattenwiß. Aber

¹⁶ Verschrieb für «gelegem».

gitt er 1 mütt | kernen und 14^{1/2} eyg von einer matten, genant Altwig | und von einem acker dar hinder gelegen. Aber gitt er | ^{1/2} mütt kernen von Hergißhaltten, stost an des Bûlmans | Haltten und obnan an die straß. Aber gitt er 3 lb | von der nideren mülli und von der Preitten, sind ewig. | Aber gitt er 1 lb von der Preitten, ist ewig, stost einhalb an die Bettennen, niderhalben an den bach, der | da rûnnett von der Sumi¹⁷. Aber gitt er 31 s | geltz, sind ewig, ab der Preitten, stost einhalb an den | bach, der da gatt ab Stalden gen Peffikon, anderhalben | an die Sumi¹⁷. Aber gitt er 6 fl kernen ab der nideren | mülli, sind ablössig; und diß vor geschribnen stuck | geltz und 6 fl kernen sind harkommen von dem Flôgy, | und sol man die inziehen nach des hoffes rechten. | [Aber gitt er 4 lb geltz von allen den vorgeantent | gütteren, kumpt har von dem Reiser, sind ablössig | 1 lb mitt 20 lb.]¹⁸ [Aber 2^{1/2} s geltz, kompt ouch har | von Reyser, ist ouch ablössig.]¹⁹ |

<Seiten 16> Hans Bôll, der ober müller, gitt von huß und hofstatt und | von der mülli 3^{1/2} mütt kernen. Aber gitt er von dem | gütt uf Bûll 1 fl kernen und 1 fl haber minder eines | hüffen²⁰, stost einhalb an die lantstraß, die gan Ensidlen | gatt, des anderen an die Friessen und an die Schweig|wisen. Aber gitt er 1 malter haber von der wisen, | die an die oberen mülli stost. Aber gitt er 2 fl | kernen und 1 kopff nuss, öch von der wisen an der mülli. |

Hans Mentj²¹

<Seite 17> Oberdorff

Hans Strûtz gitt von sinem alten huß und hofstat gelegen | by dem Ritprünen²² und von einem acker zum Arenstein | 3 fl kernen. Aber gitt er von einer juchartt ackers im | Oberfeld, litt an Heni Meyers acker, 1 fl haber. Aber | gitt er von den gütteren, die sines vatters sind gesin, gitt | er 1 mütt kernen und 1 fl haber. Aber gitt er 1^{1/2} kopff | kernen und 2 fl haber und 8 visch und 1 fl nuss | und 1/2 kopff nüss und 12^{1/2} eyg von der Bolwisen und | von der weid, stost einhab²³ an den bach, anderhalben | an die lantstraß. Aber gitt er 7 visch von einem | acker, heissett der Steinacker²⁴. Aber gitt er ^{1/2} kopff | kernen von dem selbigen acker, stost einhalb an der von | Frygenbach holtz, anderhalben hindnan an die straß. | Aber gitt er 2 fl haber von der weid, die er von | dem Hofmeister köfft, genant im Langenacker. | [Aber gitt der altt Strûtz 3 lb von sinen gütteren, | kummt har von dem s Reiser²⁵, sind ablössig eines | mitt 20 lb.]²⁶ |

¹⁷ Abkürzungsschleife über dem Wort (vgl. Grosses Urbar 1331: «Suminen» [«-inen» auf Rasur] QW 2,2,124).

¹⁸ Nachtrag (Hand 2).

¹⁹ Nachtrag (Hand 4).

²⁰ Vgl. auch Id. 2, Sp. 1044, bes. e, f.

²¹ Folgt kein weiterer Text.

²² «-p-»: unklar (Verschrieb oder Korrektur), lies evtl. «-pp-».

²³ Sic!

²⁴ «St-» nicht ganz klar; fleckige Papierstelle.

²⁵ «s» vor «Reiser» offenbar ein Verschrieb; scheint durchgestrichen.

²⁶ Nachtrag (Hand 2 [?]).

Hans Erhartt gitt von sinem gütt, genant der Trißbüll | sines teilles, so er erköffft hatt von minem genedigen | heren von Ensidlen, 3 lb geltz, sind ablössig, stost | an die Hübwisen. |

<Seite 18> Heini Böll gitt von der matten, genant Friesse, stost einhalb | an die Schweigwisen, anderhalben an die gassen, dar | von gitt er 12 höltzin mandatt becher und 24 | kleine²⁷ becher. Aber gitt er 2 mütt kernen von huß | und hofstat und bomgarten vor dem huß, stost an | den brünen und von einem morgen, stost an des Spervogels | Bechlywisen und anderhalben an den graben. Aber | gitt er 2 kopff kernen von einer juchart ackers, hinder | dem Reckholter, stost an Strützen und an Piffer. | Aber gitt er 1/2 kopff kernen von einer 1/2 juchart jm | Oberfeld, litt zwiscent dem Meyer und dem Strützen; | hett er diß 1 1/2 juchart erköffft von dem Rotlin. Aber gitt | er 1 fl erbs von dem Trißbüll von den reben, die | des Heni Schnid²⁸ Schiris warent²⁹, stost an Hans Erhartz | reben und an Jacobs Meyer reben. | Annly Erhartt gitt von irem teil des Trißbüls 3 lb | geltz, so erköffft ist worden von minem genedigen heren | von Ensidlen und statt nach³⁰ zü dem jnbünd ires teills | nach zü bezallen 14 lb und sind die vorgenanten | 3 lb³¹ geltz ablössig, stost an die Hübwisen. |

<Seite 19> Oberdorff

Üly Gõchi gitt von dem Brünacker, so er von dem Rüstaller | köff, so Bilgeriß Ottenlantz waß, 5 fl kernen, stost an den | Oberen sew und an der von Hurden holtz und an die lantlstraß. Aber gitt er 7 kopff kernen von den selbigen | gütter. Aber gitt er 1 fl kernen von der weid, so des Koppen³² | waß und litt hinden an des Hasen bomgarten. Aber | gitt er 1/2 mütt kernen von des Güllers acker in dem | infang³³. Aber gitt er 5 kopff kernen von dem gelmeinen acker, der genampt wirtt der Jnfang. | [Aber sol er 15 s jårlich von dem Brunacker, da er | uff sitzetz, sind ablössig mitt 15 lb haller] .³⁴ |

Hans Bock gitt von allen sinen gütteren, so er besizet zü Pefilkon von siner hußwißen, so Jäckly Bruchis waß, 1/2 mütt | kernen und 2 fl nuß, stost an des Strützen hußwisen | und an Cünratt Pfister und vor an den bach. Aber | gitt er von Baldenwegs gütt, so Henis in der Hüb waß | 1 mütt kernen. Aber gitt er von einem acker, heisset der | Anwandel im Oberfeld und von einem acker, stost unden | uff an den weg 1/2 mütt kernen. Aber git er von | sinem acker am Oberfeld, stost unden uff an den weg | 1/2 fl haber. Aber gitt er von dem rockenacker | 7 fl und 1 kopff haber. Aber gitt er von dem | acker, genant die Breitt, so Heni Kellers waß, 1³⁵ fl kernen. |

²⁷ Lies evtl. »kleinen« (Abkürzungsschliefe über «-e»).

²⁸ «Schnid» (evtl. für «Schnider») Name scheint gestrichen.

²⁹ Schlecht lesbar, Tinte zerflossen.

³⁰ «Nach» (ebenso folgende Zeile) = «noch» (?); vgl. Id. 4, Sp. 642.

³¹ «lb» von gleicher Hand über der Zeile.

³² Folgt am Rand von späterer Hand: «git Sperfolgel» (Verschrieb für «Sperfogel»).

³³ Evtl. zum nachfolgenden Flurnamen «Jnfang»; vgl. Id. 1, Sp. 855.

³⁴ Nachtrag (Hand 2).

³⁵ Tintenfleck vor der Zahl; lies evtl. «2».

<Seite 20> Jacob Meyer und sin brüder gend von huß und hofstatt | und von irem teill der bergwisen 2 mütt kernen und | 1 mütt, 1 fl haber und 6 kopff nüß. Aber gend | sy 3 kopff kernen von der Kalchdaren, stost an die | Wissenhaltten und an dz Eichholtz. Aber gend sy | von iren gütteren, so des Grünowers warent und klein | Ūlys kinden 1 fl kernen und 1/2 fl nüssen, stost an die | lantstras und an des Ruffen gütter und des tritten | an des Silbers gütter. Aber gend sy von des Fönen | hofstat 1/2 fl nüssen von den selbigen gütter. Aber gend | sy von iren gütter, so des Dormans warent 15 fl haber | und 2 fl kernen und 5 fl nüß minder 1 kopff als | von den vor benempten gütter. Aber gitt er 1 fl kernen | von 2 1/2 juchartt ackers, die er von dem Ruffen erköfft, | stost an die Rietthaltten und an die Wisenhaltten. | Aber gitt er 1 fl kernen von dem acker hinden der Kalchldaran, stost an dz Eichholtz, an der anderen sitten an | den bach, der da rûnnett von der Visenhaltten. | Aber gitt er 1 mütt kernen, kumpt har von Heni | Flôgis selligen fall, statt im Kûtzhoff, stost einhalb | an des Piffers hüßwiß, anderhalben an des Ruffen | Kûtzhoff. Aber gitt er 2 mütt kernen von der | bergwisen und der weid, die er köfft hatt von dem Bossikon. |

<Seite 21> Oberdorff

Erhartt Ruff gitt von sinem gütt huß und hofstatt, genant | des Kellers gütt, litt obnan an der Hübvisen, 2 1/2 fl | kernen. Aber gitt er 1 fl kernen und 1 fl nussen von | den selbigen gütter. Aber gitt er von dem Hûbbüll | 1/2 mütt kernen, stost an des Piffers hußwisen underhalben. | Aber gitt er 2 fl kernen von 3 1/2 juchartt ackers, ligent | 2 juchartt an der Riettelgassen und 1 1/2 juchartt | im Oberfeld, stossent an dz bechly, so uß dem Watt gatt. | Aber gitt er von dem Trißbüll, so Henis in der Hüb waß, | 1 mütt kernen, stost an die Bilgerystraß, hindnen an | der von Peffikon holtz. Aber gitt er 1/2 mütt kernen | von 2 juchartt ackers im nideren Feld, stost an Arenstein | und von 2 juchartt ackers im Oberfeld, genant des | Többelis acker, stost an die lantstras und an Fritschy³⁶ | und an den Bocken. [Aber gitt er 5 1/2 lb von dem | Kûtzelhoff, sind ablössig nach inhalt eines höptbriefs.]³⁷ |

Hans Spis gitt von huß und hofstatt 1 kopff kernen. |

Rûdiß Spervogels kind gend 5 kopff kernen von | dem gemeinen acker, [gitt Ūly Gôchi]³⁸. |

<Seite 22> Heni und Gerold Piffer gend von huß und hofstat von dem | Hûbbüll 2 1/2 fl kernen, 1 kopff haber und 1 1/2 fl nussen | und 4 1/2 schûsslen, stost einhalb an des Ruffen Hûbbüll und anderhalb an die Bilgerystraß. Aber gend | sy 1 fl kernen von des Heitzelmans³⁹ riett, stost einhalb an | des Meyers riett, anderhalben an des Winmans riett. | Aber gend sy 1 fl kernen von der Kurtzen Preitten, litt ob | dem weg, die⁴⁰ von Hurden gatt, anderhalben an des | Koppen acker. Aber gend sy von dem Wattacker 1/2 mütt | kernen, stost an das Tuffwatt. Aber gend sy 1/2 mütt |

³⁶ Zweiter Wortteil, wohl von gleicher Hand, korrigiert, Transkription «-tsch-» unsicher.

³⁷ Nachtrag (Hand 2).

³⁸ Nachtrag (wohl wenig später von Hand 1).

³⁹ «-i-» unklar; fleckige Stelle.

⁴⁰ Sic!.

kernen von der Wattweid, die des Abschlachters was. | Aber gend sy $1\frac{1}{2}$ mütt kernen von der wisen, die man nempt | zû der Holderstuden. Aber gend sy 3 kopff kernen | von der wisen, die amman Meyers ist gesin, stost an die | wisen, die man nempt die Holderstuden. Aber gend | sy $1\frac{1}{2}$ fl haber von dem selbigem gûtt, die aman Meyers | ist gesin. Aber gend sy 7 visch von der weid, die | des Grünowers ist gesin, stost an die lantstraß und | an die Bilgerystraß und an mines heren holtz. | Aber gend sy 7 kopff kernen von 2 juchartt ackers, | die mines genedigen heren sind gesin, stossent bed⁴¹ | an Hasen bomgarten. [Aber gend sy 35 s | von ackeren, sind $3\frac{1}{2}$ juchartten, ligend by dem Bômlin, | stossent an des Rottlis acker und an die Bilgerystraß, sind | ablössig die 35 lb.⁴² Aber gend sy 3 lb geltz von | allem, das sy hand; kumpt har von dem Reiser, ist ablössig.]⁴³ |

<Seite 23> Oberdorff

Hans und jung Heni Piffer gend von huß und hofstatt | 7 visch, wirrt genant Stöltzlishofstatt, stost einhalb | an vogt Bôlls wisen und an die lantstraß. Aber | gend sy 1 mütt kernen von der Haltenwissen, die da | litt zwûschend bedën⁴⁴ lantstrassen. Aber gend sy | 1 fl kernen von dem riett, das des Heitzelmans ist gesin. | Aber gend sy 1 fl kernen von der Kurtzen Preitten under | dem weg. Aber gend sy $1\frac{1}{2}$ mütt kernen von den ackeren, | die des Bùllers warent in dem oberen Feld, stossent | an den Gebelschûch und an die straß. Aber gend | sy 3 fl und $1\frac{1}{2}$ kopff kernen von der weid under der | Schweighaltten, stost einhalb an das holtz, anderhalben | an die Bettenen. Aber gend sy $1\frac{1}{2}$ fl haber von | den ackeren, 2 juchartt, sind gesin des Bùllers, genant | der Anwandel, stost an des Meyers Anwandel. | Aber gend sy $1\frac{1}{2}$ fl nüss⁴⁵ und 4 schûsslen von dem | acker, genant in dem Schûrly, stost an die Spervoglin, | anderhalben an die Bilgerystraß. |

Rûdy Schmid gitt von sinem huß und hofstat und von der | schmitten 4 roßysen und wer es sach, das es sich | mer erfûndy, sol er öch geben. Aber gitt er 10 s | uff und ab der schmitten und huß und hofstat, kumpt | har von dem Bùller von Frygenbach. |

<Seite 24> Cûnratt Meyer gitt von huß und hofstat und von sinem teil | der bergwissen 3 fl und 3 kopff kernen und 2 kopff | nussen und von einem acker, den man nempt den | Ufgenden acker, der an dz holtz stost, und von $1\frac{1}{2}$ juchart | ackers am nideren Feld, stosset an das ober tûrly. | Aber gitt er 5 fl kernen von der Sumi⁴⁶, die da erköffft | ist worden von Rûdy Hofmeister. Aber gitt er 1 fl | kernen von 2 juchartt ackers, die er von dem Sperûgel | köfft, stost einer hinden an die Sümi⁴⁷ und der ander | stost obnan an die Sumi⁴⁷. Aber gitt er 1 fl kernen von | den ackeren, die

⁴¹ Folgt am Rand von späterer Hand: «Matzer», «Matzen» o.ä., «-er» bzw. «-en» in Abkürzung.

⁴² «lb» korrigiert aus s.

⁴³ Nachtrag (Hand 2).

⁴⁴ Evtl. nach Verschrieb korrigiert; eine ursprüngliche Wortform ist nicht erkennbar.

⁴⁵ Undeutlich, evtl. «-u-».

⁴⁶ Vgl. oben, Anm. 17

⁴⁷ «-r-» nicht ganz eindeutig.

im der Kûchly hatt gen, stost an das | Watt und an den ufgenden graben. Aber gitt er | 1 fl kernen von den ackeren uff der ebny, so er von dem | Heni Berger köfft, so des Henslis Balbers warent, stost | einhalb an des Rûffen Arenstein⁴⁷, anderhalben an des | Piffers acker. Aber gitt er 1 kopff nûssen, von der⁴⁸ | Wisenhaltten. | Hans Enderly gitt von der Schweigwisen und von denen | gûtteren, die darzû gehôrent, 6 fl kernen. Aber | gitt er $\frac{1}{2}$ fl ancken und 2 ziger von den selbigen | gûtter, stost an die Bettenen und an die Friessen. |

<Seite 25> Oberdorff

Fridly Abschlachter gitt von huß und hofstat und von | der wisen dar hinder und von den ackeren uff Hurderlfeld gelegen, mitt namen, $1\frac{1}{2}$ juchartt, die man nempt | Spenlis Stapffenacker, und von der Bechlenwiß und | von der weid am Trißbûll und von einem acker, stost an | des Piffers schûr und von $2\frac{1}{2}$ juchartt ackers ligent | uff dem Underfeld, stossent an grûnhag, uff der Ebnett, | und von dem allem gitt er 2 mûtt kernen, 1 kopff, | $1\frac{1}{2}$ becher kernen und 3 mûtt, 1 fl haber und 3 visch | und 3 kopff nûss. Aber gitt er von des Abschlachters | kinden wegen gûtter mitt namen von der Kilchstapffen | und von einem morgen under dem Krumen und von einem | manwertt riett, stost an einem ortt an das Feld⁴⁹ an | dem anderen an Jacob Meyers riett und von einer | juchartt ackers, stost an Spenlis acker und von einer | juchartt, stost an Erhartt Rûffen acker und von $1\frac{1}{2}$ juchart | ackers uff dem underen Feld, stost an die krießbôm | und von dissem allem gitt er 1 fl kernen und 1 kopff, | $1\frac{1}{2}$ becher kernen und 3 mûtt haber und 3 visch | und < ...ss>⁵⁰ 2 kopff nuß. [Aber gitt er 30 s, | kumpt har von dem Mangold.]⁵¹

Hans Hofmeister gitt von dem Hungerbûll der Heni Kellers | waß 1 fl kernen. Aber gitt er von 5 juchartt ackers, | die da erkôfft sind worden von dem Strûtzen $\frac{1}{2}$ fl kernen. |

<Seite 26> Hans Kûlis kind gend von huß und hofstat und von der | straß, die da zû gehôrnt und von den ackeren, die die | kind hand; und sind diß die acker, der Zendenacker | und 1 juchartt, heisset der Langacker und $\frac{1}{2}$ juchartt | stost an den weg, der da gatt gan Rapperswil und von der | wisen im Watt und von 2 juchartt ackers im Oberfeld, | und die ein halb juchartt, stost an dz Watt und $1\frac{1}{2}$ juchart | stossent an des Herman Frerers Anwander, dar von | gend sy 2 mûtt, 1 fl kernen und 1 fl haber und | 1 s d und 2 fl nussen. Aber gend sy 2 mûtt | habers von dem underen Trißbûll. [Git Gerold Pfifer]⁵². |

Die dorfflûtt von Peffikon gend $\frac{1}{2}$ mûtt kernen von dem | riett, das des Hansen Stockers waß, heisset dz Bonlwislin, stost an des Weidmans Bonwißlin und an | des Bûlmans riett. [Aber git daß vorgenante riett 2 lb, | kumpt vom Reisser unndt sind ablôsig eins mit | zwentzig pfunden.]⁵³ |

⁴⁸ Folgt am Rand von späterer Hand: «Hofmeister».

⁴⁹ Hurdner Feld oder appellativisch.

⁵⁰ Gestrichen; urspr. Text evtl. «3 [oder 2] fl nuss».

⁵¹ Nachtrag (Hand 2).

⁵² Nachtrag von späterer Hand (Schrift den Marginalien entsprechend).

⁵³ Nachtrag (Hand 5).

<Seite 27> Oberdorff

Jacob Kùchlis kind gitt von huß und hofstatt und von der | Hùbweisen 7 fl kernen und 1 malter haber und 4 | mùtt, 1 fl, 2 kopff nüssen. Aber gitt er von dem selbigen | gùtt 6 visch. Aber gitt er von der Breitten, so ammans | Stapffers waß 1 fl kernen. Aber gitt er von sinem gùtt, | genant Metlen, stost an die Lùgathan, so des Koppen | was 7 fl haber. Aber gitt er 3 1/2 fl kernen von dem | Trißbùll und von 2 juchartt ackers, stossent an dz tûrly | ob dem weg, do man gan Lachen gatt und von 2 juchartt | ackers uff dem nideren Feld, stost an die lantstraß und | an des Bùllers Anwander und von einer juchartt | ackers, stossett undnan an den weg, der gan Lachen gatt | und von einer weid, die da stossett an die Wattweisen. | Aber gitt er 1 fl kernen von dem rielt, dz des Heitzelmans | waß. Aber sol er gen einen pferttstallung, wen | das eines gotzhuss bedarff, von siner hofstat, die da | stossett an dz huß in der Hùb. | Jörg Schedler, des Hofmeisters dochterman, gitt von huß und | hofstatt 3 kopff kernen, ist diß hofstatt gesin 2 juchart | ackers, sind gesin der Meyeren knaben. |

<Seite 28> Heni Rùstaller gitt von sinem rielt, dz des Jäckly Rùstallers | waß 2 1/2 fl kernen und 3 visch, stost einhalb an des | Kùchlis straß, anderhalb an Heni Gasmans rielt. |

Heni Gasman von Wile gitt von sinem rielt, dz des Jäckly | Rùstallers waß, 2 1/2 fl kernen und 3 visch, stossett an | des Koppen wiß, anderhalben an Heni Rùstallers rielt. | Aber gitt er 1 fl kernen von siner weid, die erköffft ist | worden von dem Hesslybach und waß dar zù gehòrtt, | stost an Frygenbacher holtz. |

<Seite 29–38: leer>

<Seite 39> Frygenbach

Rùdy Knopfflin gitt 6 fl kernen und 3 kopff kernen und 1/2 kopff | nuss und 50 eyger von dem Geren und von dem rielt, das | da köfft ist worden von Hansen Bossikon, stost der Geren | an den Sigeristan und an des Fingeris und öch des Bùllers | hofstett, und das rielt stost an den sew und an die wiger | und an die Grùtzen und an des Spilmans rielt. Aber gitt | er 1 fl haber von einem wißbletz, litt öch im Geren. Aber⁵⁴ | gitt er 1 fl kernen von den reben, die da stossent an Heni Spilmans | reben und an die straß. Aber gitt er 15 eyger von dem Grùtzen⁵⁵ | wißlin, stost an die straß und an des Heini Rùstallers Sarlwissen. Aber gitt er 1/2 fl haber und 1 kopff kernen von den | reben, die Hansen Cristan warent oder her Hansen, stost | an den Geren und an des Sigerstangùtt. Aber gitt er | 1/2 kopff haber von einem bletzlin, litt an sinen reben, waß | des Beltzers selligen. [Aber git er 2 lb stand in | der Eichwis, die Widen warent, sind | har kan vom Reiser, sind ablòsig, stost | ein halb an Geren, anderthalb an der Bùllerin | huswis, aber git er er⁵⁶ 1 lb geltz, stat im | Geren, stost einhalb an der Fingirn und | ann der Bùlerin huswis.]⁵⁷ |

⁵⁴ Folgt ein einzelnes Zeichen, einem «o» ähnlich; wohl Verschrieb und ohne Bedeutung.

⁵⁵ Folgt am Rand von späterer Hand: «git Hegler» lies evtl. «H. Egler»; vgl. «Egler», Ub. S. 42.

⁵⁶ Sic!

⁵⁷ Nachtrag (Hand 6).

Sigerstanggütt zû Frygenbach, huß und hofstat und die | acker, die dar zû gehört, gitt gotzhuß zins 2 1/2 fl kernen | und 1 mütt haber minder 1/2 kopffs und 1/2 fl nüssen | die acker stosset einer an das Boll und an her Hansen | reben und der ander uff der Grützen, stosset an die Widanlacker. Aber gitt er 1/2 kopff kernen von einem acker, waß des | Fritschiss, litt by dem weg. |

<Seite 40> Frygenbach

Hans Fingery gitt von huß und hofstat 1 fl haber und 15 eyger | und 1 1/2 visch. Aber gitt er von siner weid und reben | stost einhalb an die Lötzen, anderhalb an der von Frygenbach | holtz, köfft er von Heni Schnider 2 fl kernen. |

Heni Büller gitt von huß und hofstat zû Frygenbach 1 mütt | kernen, stost einhalb an die Eychwisen, an der anderen sitten | an den Geren, am tritten an die Bûntt. Aber gitt er | 1 fl kernen von dem selbigen gütt, kumpt har von dem | Langwißlin. Aber gitt er 5 fl haber von der hofstat | litt vor des Fingeris huß über, stost an des lûpriesters | hußwißen. Aber gitt er 1/2 mütt haber von der | selbigen hofstat. Aber gitt er 1 kopff, 1 becher haber und | 1/2 fl nüss, öch von der selbigen hofstatt. Aber gitt | er von sinem huß zum Schwertt zû Peffikon und von dem | gartten enent dem bach 1/2 mütt kernen und 2 hünner. |

Rûdy Ytschiner gitt von huß und hofstatt 1 mütt kernen, stost | an des Büllers huß und hofstat und an des Gasmans | hofstatt. [Item aber git er 3 lb von den obgenantten | güttern, kumpt vom Reisser, ist ablössig.]⁵⁸ |

<Seite 41> Frygenbach

Heni Spilman gitt von huß und hofstatt, stost an den sew und | an die lantstraß, dar von gitt er 7 1/2 fl und 1/2 kopff kernen | und 2 fl haber und 1 fl nüß und 8 visch von den vachen | unden dem Sarbach. Aber gitt er von sinen gütteren, die | da erköfft sind worden von dem Heßlibach 2 1/2 fl kernen, litt | in Spilmans reben. Aber gitt er 3 kopff kernen, 1 fl haber, | ming⁵⁹ 1 huffen von sinem hanffland in der Bûntten. | Aber gitt er 2 1/2 fl kernen, ming 1/2 becher von dem Grützen|wißlin und von dem wyger. Aber gitt er 2 fl kernen | und 3 kopff kernen von siner weid am Hoehenrein. Aber | gitt er 1 fl kernen von sinem riett, stost an den sew und an | die Grützen und an des lûpriesters hofstatt. |

Hans Gasman gitt von huß und hofstat 5 fl haber, stost | an die straß und an die Bûntt und an Rûdy Ytschiners | hofstat. Aber gitt er von der hofstatt, die des Kellers | was und von der Blattenwisen, und von dissem gitt er | 1 mütt kernen und 3 fl habers und 20 eyger. Aber | gitt er von dem Anwandel 1 mütt kernen und 5 fl haber. |

Vogt Kümi gitt von der Schülwißen 14 lb haller. |

<Seite 42> Frygenbach

Die von Küssen von Kûßnach gend von der Lötzen 1 mütt kernen, | stost einhalb an ammans Spervogels reben an der anderen | sitten an den Widem, den der Wüst

⁵⁸ Nachtrag (Hand 5).

⁵⁹ «minger», «minder» (Id. 4, Sp. 320 f.; Lexer 1, 2152).

hatt. Aber gend⁶⁰ | sy 1 mûtt kernen von der Breittenwiß, die man nempt des | Zimberliswiß, stost an die Bolwisen, an der anderen sitten | an die straß. |
Bûrgi Knopfflin gitt von huß und hofstat 3 kopff kernen | und 3 fl haber und ¹/₂ kopff nüss und 12¹/₂ eyg. | Aber gitt er 6 fl kernen von dem rein, da die reben uff | stând und der weid dar an und von 2 juchartt ackers, | genant Gadenstatt, stost die weid und reben und die 2 | juchartt an die Eichwiß und an die straß. |
Hans Dorman gitt von der Schwertzen, die da stosset an die Schüllwisen, anderhalben an die Schwertzen, die Widan⁶¹ ist, | 3 fl kernen und 2 fl haber. |

<Seite 43> Frygenbach

Ein lûpriester zû Frygenbach gitt 1 fl kernen von 2 juchartt | ackers uff der Grûtzen, wartt verduschett an die Eichwiß, | warent Heni Bûllers selligen. |

<Seite 44–46: leer>

<Seite 47> Hurden

Amman Sperûgel gitt von sinem gûtt zû Peffikon, da die schûr | uff stat, und von 4 morgen im rielt und von 1¹/₂ juchartt | ackers im oberen Feld 1 mûtt kernen, 2 fl haber minder | 1 kopff. Aber gitt er von dem gemeinen acker von einem | juchartt, so sines vatters selligen was, und von denen, die | des Ottenlantz warent 3 kopff kernen. Aber gitt er von sinem | vachen 1 mûtt kernen. Aber gitt er 1 fl haber von einem | wißlin ob sinen reben, köfft er von dem Rûffen. |

Heni Rottly gitt 1 fl kernen von einem acker im nderen Feld, gelnamp⁶² der Anwandel, stost einhalb an den Weidman und | an Jacob Meyer. Aber gitt er 1¹/₂ kopff kernen von einer | juchartt acker im Oberfeld by dem hag ußhin, stost an | den Strûtzen und obnan an Meyer. Aber gitt er 6 h | von den vachen in der Grûb. |

Rûdy Rottli gitt 9 s von sinen vachen in dem Winckel. |

<Seite 48> Hurden

Hans Pfeniger gitt von siner hofstatt und gûtteren 6 fl | haber. Aber gitt er von sinem acker gelegen ob dem | Sack 1 fl haber. Aber gitt er von dem gemeinen acker | 2 kopff kernen. Aber gitt er von sinem vachen, so er von dem | Gûller köfft 3 s d. |

Hans Rottli gitt 1 kopff kernen von dem Hochenrein. Aber | gitt er 1 fl kernen von einer juchartt acker an der Riettelgassen, stost einhalb an des Mentj acker, anderhalben | an die straß. Aber gitt er 6 haller von sinen vachen | im Winckel, nempt man Nidergrûb. |

Bûrgy Rottlis kind gend 1 kopff kernen von dem Hochenrein. | Aber gend sy 1 fl kernen von einer juchartt ackers, litt am | Riettelgassen, stost obnan an des Mentj acker, anderhalben | an die straß. Aber gitt er 13 visch von dem satz, | stost einhalb an den Uffnower, anderhalben fûr das | rielt herab. Aber gitt er 3 s von des Bergers vachen. |

⁶⁰ Folgt am Rand von späterer Hand: «git Egler»; vgl. auch Hegler Ub. S. 39.

⁶¹ Evtl. für «Widman» (vgl. Ub. S. 47: «Weidman»).

⁶² Am Rand von späterer Hand: «Klâß Rôschly 3 kopf».

<Seite 49> Hurden

Hans Spervogel gitt von dem far und vachen 1 mütt kernen, | litt zû Hurden. |
Jos Künders⁶³ kind gend 2 s von des Burckhartt Ruppen vachen, | ligent in der Grûb.
Aber gend sy 1 s von des Hansen | Ruppen vachen, ligent in dem Sack. |
Aber gend die von Hürden⁶⁴ von dem far | und vachen tusent albennen. |

<Seite 50–52: leer>

<Seite 53> Uffnow

Heni Balber 16 visch gitt er von siner hofstatt in der Ufflnow, heissett in der Gûllen.
Aber gitt er von 3 wygeren, | die da stossent an die Grûtzen und an des Heni Spilmans | wyger 3 fl haber. Aber gitt er 2 s von sinen vachen | im Winckel und im Moß.
Aber gitt er 4 h von dem | vachen am Bûll, die Burckhartt Spilmans sind gesin. |
| Aber wen das gotzhuß oder ein abte fûrung bedarff, | so sol er einen knecht lichen zû fiermallen im jar ein⁶⁵ | Zûrich fartt. Aber gitt er 1 fl kernen von den wygeren | ze Frygenbach, stost an die garnhege und an eines | lûpriesters hußwisen. |
Hans Balber und Adelrich sin brüder gend von iren gûttern | in der Uffnow 20 visch.
Aber gend sy von dem satz | 13 visch. Aber wen dz gotzhuß oder abte fûrung | bedarff, so sônd sy einen knecht lichen zû fiermallen im | jar ein Zûrich fartt. Aber gend sy von der wisen an | dem gemür⁶⁶, stost einhalb an des paffen wyger 20 | visch. Aber wen dz gotzhuse oder ein abte fûrung | bedarff, so sol er einen knecht lichen zû fiermallen | in dem jar gan Zûrich. |

<Seite 54> Uffnow

Herman Balbers gûtter in der Uffnow, die ietz der Mor besizet, | gitt 16 visch. Aber sol er fierstung⁶⁷ in jar schiffûrûg | einen knecht minder ein fierteill eines knecht, gan | Zûrich item. |

<Seite 55–56: leer>

<Seite 57> Lûgatan

Hans Fôssy gitt von sinen gûtteren, so er besizet uff Lûgatan, | und von huß und hofstat 1 malter und 1 mütt und 3 kopff | nussen und 1 mütt haber und 2 fl und 3 kopp⁶⁸ kernen. | Aber gitt er von den gûtteren, die Bernhartz Tôbers warent, | 9 fl nüß und 1/2 kopff nuß und 5 1/2 fl haber und | 1 fl und 1 kopff kernen und 7 s. Aber gitt er 1 fl | kernen von einer weid, die er köfft hatt von Ũly Gasman. | Aber gitt er von Anderes Tôbers selligen gûtter, von huß und | hofstatt 5 fl kernen und 2 becher kernen und 2 1/2 fl | haber. Aber gitt er 1 s haller von dem gûtt Holtzrûttj. | Aber gitt

⁶³ ^ über dem «u» nicht ganz eindeutig.

⁶⁴ Sic!

⁶⁵ = en, in (= nach); vgl. Id. 1, Sp. 286 ff., Lexer 1, 1423.

⁶⁶ ^ über dem «ü»; vgl. Glossar («Mauer»).

⁶⁷ «fierstung» = fier stunt «viermal» (vgl. Id. 11, Sp. 1074 ff.; Lexer 2, S. 1268 f.).

⁶⁸ Verschrieb für «kopff».

er 1 fl haber von einer weid, heisset am Berg, | stost an des Branders und an des jungen Bollen gütter. |

Cunratt Prander gitt von siner Steinwisen und von der kleinen | Metlen 5 fl kernen und 3 fl nuß und 4 s d. Aber | gitt er von sinem gütt, dz des Wannemans waß, 1 kopff | kernen und 3 becher haber und 1 fl nuß. Aber gitt er | von sinem gütt, dz des Schwarzen waß, 2 fl kernen und 3 fl | und 1 kopff haber und 3 fl und 1 kopff nussen. |

<Seite 58> Lügatan

Hans Röschly zum Büchholtz gitt 1 kopff kernen von sinen | gütteren zum Büchholtz und ob sich erfundy, das mer darlin stünder, das sol er öch geben. [Aber 2^{1/2} lb geltz ab | der weyd zum Büchholtz zum angenden graben, stosset | vornen an die karen sträß, die gen Einsidlen gät, oben | an der von Pfäfficon holtz; und sind ablössig mit 50 lb.]⁶⁹ | [kumt har vom Reisser]⁷⁰ |

Hans Böll im Winckel gitt von huß und hofstatt und gütteren | 1 fl kernen und 5 s d. Aber gitt er von der Oberhaltten, | so des Güllers waß, 3 fl nuss und 17 schüsslen, | stost an die hußwiß und an die sträß. Aber gitt er | von dem Wingarten 2 mütt kernen. |

Heni Böll im Winckel gitt von sinem gütt, so des Stapffers waß, | 5 fl und 1^{1/2} kopff nussen und 2 fl kernen und 4 s. | Aber gitt er von sinem gütt, so Rûdy Sigerstan waß, 1 fl | kernen. Aber gitt er von der Abtzwisen 1 mütt kernen. |

<Seite 59–60: leer>

<Seite 61> Schwëndy

Heni Gasman der altt gitt von sinen gütteren, genant Stockers | gütter, 8 d. Aber gitt er von der gemeinen rütti 1 kopff | kernen. Aber gitt er 8 becher ancken von dem Langengibel in siner hußwisen, stost an des Glarners gütter | und an die Bilgerysträß. Aber gitt er 1 lb geltz, kumt | von dem Flögy, stat uff den selbigen gütter und ist ablössig dz vorenant lb geltz. |

Hans Glarner gitt von sinem gütt, dz da heisset Köffliebs | rüttj, 1 fl kernen und 1 mütt haber, stost an Heni Gasmans | weid und an die almend uff Schwendj. Aber gitt er | von sinen gütteren 8 d. Aber gitt er 6 lb, kümpt | har von Flögy, statt uff den selbigen gütter, sind ablössig, | wen sy wend im jar mitt zins nach marckzall⁷¹ im jar. | [Aber sol er 3 lb geltz, stând uff den vorenanten | gütteren, kumt har von dem Reiser, sind ablössig, | ein lb mitt 20 lb haller.]⁷² |

Hans Stössel gitt von siner hußwisen 1 fl haber. | [Aber gitt er 1 köpff und 1 becher kernen und 1/2 fl | haber, stost⁷³ öch von dem selbigen gütt, stost einhalb an bach,

⁶⁹ Nachtrag (Hand 4).

⁷⁰ Nachtrag (Schrift den Marginalien entsprechend).

⁷¹ Vgl. Id 11, Sp. 1351.

⁷² Nachtrag (Hand 2)

⁷³ «stost» gestrichen.

anderhalben an Heni Gasmans huß|wissen. Aber gitt er 3 s von einer matten, stost an | Hülrich, anderhalben an die Bilgerystraß.]⁷⁴ |

<Seite 62> Schwendj

Barthly und Rûdy Oschner gend 2 1/2 fl kernen und 2 becher | kernen und 4 d und 1 fl, 1 kopff nüssen⁷⁵ von der rûtti, | die da stossett an die Plûwgenen und an des Gasmans | gütt item. [Aber gitt er 1 fl kernen von der rûttj, | die des Greschen waß.]⁷⁶ |

Clewy Rôschly gitt von der Erlenrûttj 2 kopff kernen, stost | an die Bilgerystraß und an des Stössels berg. | [Aber gitt er 1/2 fl ancken von siner hußwissen, stost | einhalb an den bach, der da rûnnett durch die Bûchen, | anderhalben an die Bilgerystraß, an dem dritten | an des Stössels hußwissen. Mer gitt er 1/2 fl ancken, | statt öch in der hußwissen.]⁷⁷ |

Walser im Schönenboden gitt 1/2 fl ancken und 20 kâss. |

<Seite 63> Schwendi

Heni Gasman der junger gitt von des Hofstettters gütter | 2 1/2 fl kernen und 2 1/2 s, 1 d, zum teill eines becher ancken | und 1 fl haber von des Wißlings gütt. Aber gitt er 1 fl | kernen vom gütt, dz Rûdis Abschwendis waß, minder 2 becher | und 18 d. Aber gitt er 5 s von den ackeren, so Otten | ab Etzels warent. Aber gitt er ein tritten teill eines | bechers ancken von den gütteren, so Otten Stockers warent. | Aber gitt er 1/2 fl ancken und 5 kâss von siner schweig | am Staffel. |

<Seite 64: leer>

<Seite 65> Jm Tal

Claws Bertschiner gitt von sinen gütteren im Tal, heisset | in der Öwe 3 fl kernen und 1 mütt haber, stost einhalb | an des Krafften gütter, anderhalben an des Töbers gütter, | am tritten an der von Peffikon holtz. Aber gitt er von der | hofwissen, so des gotzhuß ist, 2 1/2 lb. Aber gitt er von sinem | gütt, so Müllibachs waß, 1/2 mütt kernen⁷⁸; und diß vorbenempton | gütter sind alle in einem infang. |

Jacob Gôchi gitt von sinen gütteren 6 1/2 fl kernen. Aber gitt er | von der nderen Bechlen 1 fl kernen und 3 becher haber | und 2 1/2 becher nuß und 5 d. Aber gitt er von dem | gütt, das des Kunders waß, so er von Otten Stocker köfft, | 1 mütt kernen. Aber gitt er von siner nideren wissen | 2 kopff kernen. Aber gitt er 6 s von dem acker by | der Studen. Aber gitt er 1 fl kernen und 1 s d uss sinem | gütt, genant der Byfang. Aber gitt er von dem | gütt, so des Wißlings waß, genant Hollenböwm⁷⁹ 1 fl | kernen und 18 d. |

⁷⁴ Textstelle ohne Rubrizierung; evtl. Nachtrag von Hand 1.

⁷⁵ «-ü-» undeutlich, lies evtl. «-u-».

⁷⁶ Nachtrag (Hand 2).

⁷⁷ Nachtrag (Hand 2).

⁷⁸ Nachtrag am linken Rand und mit einem Einfügezeichen an diese Stelle verwiesen: «und 3 kopff nuß» (wohl Hand 1).

⁷⁹ Lies evtl. «-böwm» oder «-böwmn» (Abkürzungsschleife über «m»).

<Seite 66: leer>

<Seite 67> Riett

Hans Keller gitt von sinen gütteren, die Cläwsen Bachlis selligen sind gesin 5 fl und 3 kopff und 1 becher kernen | und 7 d und 2 fl haber und 1 1/2 fl nüß. Aber gitt | er von dem bomgartten, so Rûdy Letten waß, 1/2 mût kernen | und 1 fl nuß. Aber gitt er 2 fl und 2 kopff kernen | und 2 1/2 fl nüß und 1 kopff nuß von dem gûtt, das man | nempt dz Grindelgûtt, und von der weid, die dar zû | gehôrtt, stost an der von Peffikon holtz und unden uff | an dz Grindelgûtt. Aber gitt er 3 fl kernen 3 1/2 kopff | nüß von dem Gründ, der des Hofmeisters waß, stost | undnan an die straß, die gan Lachen gatt. Aber gitt | er 10 eyger von dem Grund. Aber gitt er von den | gütteren im Tal, die da sind gesin Hansen Tôbers, genant | Brunnwiß 1 mût kernen minder 1 becher. Aber | gitt er von dem selbigen gûtt 10 fl haber. Aber | gitt er von der hofstat, die des Volgarß was, 1 fl nüß | und 1 1/2 d, da das huß uff statt. Aber gitt er von | dem Graffental, so des Heinis in der Hûb waß, 5 fl | haber und 3 becher haber und 4 becher kernen und | 2 becher nüss. |

Heni Gretzer und Ūly sin brüder gend von der Bodman, stost | an die Sil und an die Entznöw 1 mût kernen. |

<Seite 68> Riett

Hans Lett uff Riett gitt von allen sinen gütteren 5 fl und | 3 kopff kernen und 3 mût und 3 kopff kernen⁸⁰ haber | und 1 s d und 6 fl und 3 kopff nussen und 40 | eyger. Aber gitt er von sinem gûtt, das man nempt | des Faderswiß, uff der Wannan, so er von Ūly Janser | köfft, 1 fl kernen und 1 fl nuss. Aber gitt er von denen | gütteren, die Ūly Jansers warent, von huß und hofstat | und so dar zû ge-hôrtt, 2 fl kernen und 2 fl nüssen und | 3 d und 4 biren⁸¹ und 4 eyger. Aber gitt er von | den selbigen gütter 1 1/2 fl haber. Aber gitt er 1/2 fl | nüssen von Jansers hofstat. Aber gitt er 3 fl kernen | und 3 1/2 kopff nussen und 10 eyger von dem gûtt, | das man nempt den Gründ, das da geteilt ist worden | von des Hofmeisters gütter, stost einhalb an die Grindellwiß, anderhalben an des Letten hofstat. Aber gitt er | von des Hofmeisters hofstat 2 1/2 fl nussen und 2 fl | haber, und die hofstat stost undnan an die straß | und an des Jansers hofstatt. Aber gitt er 1 mût | kernen und 1 malter haber, kumpt har von Eberly Wûsten | wegen nach des briefs inhalt. [Aber gitt er 2 1/2 lb, | kumpt har von Reisser. Aber gitt er 1 lb, kumpt har | von dem Mangold.]⁸² [Die 3 lb git Henslj Röschlj jm | Buchholtz.]⁸³ |

Uly Oschner gitt von sinem gûtt, genant Entznöw 2 mût | kernen und 3 fl haber, stost an Heni Gretzers Bodman, | anderhalben an Krinegg. |

⁸⁰ «kernen» mit roter Farbe gestrichen.

⁸¹ Kaum als «birnen» zu lesen (Abkürzungsschleife über «en»; ebenso bei den folgenden Nennungen); vgl. auch Id. 4, Sp. 1481 ff.

⁸² Nachtrag (Hand 2).

⁸³ Nachtrag (Schrift in der Art der meisten Marginalien).

<Seite 69> Riett und Mos

Hans Gresch gitt von allen sinen gütteren 9 fl kernen | und 4 fl haber minger 1 kopff und 3 1/2 fl nüssen. | Aber gitt er 2 lb h von Cleinhans Spilmans wegen, | statt uff der Halten, stost an des Fössis weid, sind ablössig. | Aber gitt er 4 mütt kernen und 1 malter haber, kumpt | har von Eberly Wüsten, stat im Hoff des Sperügels huß | und hoff, da Hans Gresch sittet. Aber gitt er 1 kopff kernen | von der Schwendi, litt uff Schwendi, die Üly Töbers waß. | Aber gitt er 2 d von dem selbigen gütt. |

Hans Röschlin gitt von sinen gütteren, so Künis von Bertschikon | waß, 1 fl kernen und 1/2 fl nüssen. Aber gitt er von dem | gütt, so Henis in der Hüb waß 6 d und 8 byren. | Aber gitt er von einem acker am Bull 1/2 fl kernen und 1/2 fl | nüss. Aber gitt er von den gütteren, die er ererbt hatt | von Heni Röschlin 5 fl kernen und 1 1/2 kopff kernen und | 1/2 fl haber und 1 kopff haber und 1 mütt nuss und | 1 kopff nüss und 18 d und 18 pyren. |

<Seite 70> Riett und Mos

Rüdy Fössy gitt von denen gütteren, die er erköfft hatt von | Heni Röschlin 7 fl kernen und 1 1/2 kopff kernen und 1/2 fl | haber und 1 kopff haber und 5 fl und 1 kopff nussen | und 18 d und 18 byren, stost an Hans Röschlis⁸⁴ | gütt uff Mos und an sinen brüders kinden gütt. | Aber gitt er uß sinen gütteren, genant Wißenhalten, so des | Herman Fuschs was, 1 fl haber, stost an des ammans | holtz und an der von Peffikon holtz. Aber gitt er von | sinem gütt, genant die Kilchhalten und von der Wandflü | 2 fl kernen und 2 fl nüss. Aber gitt er 2 1/2 fl haber | von der Kilchhalten. (Aber gitt er 3 mütt kernen | und 3 hünner von dem grund, da die kilch uff statt; | und huß und hofstatt, kumpt har von Eberly Wüsten | nach inhalt eines höptz brieffs.)⁸⁵ [Dis 3 mütt kernen | und hunder hat vogt Föyssi abglöst uff | Suntag⁸⁶ vor Dionisy jm 1526⁸⁷ jar | und allj grechttikeit um 71 gl.]⁸⁸ |

Widler von Rapperswil gitt von den gütteren, so er erköfft hatt | von Hansen Röschlin, 2 fl kernen und 1 fl nüss, stost an⁸⁹ Rüdy Fössis hoff des elteren und an der anderen sitten | an Ebnett, des tritten an Stollen. |

<Seite 71> Riett und Mos

Rüdy Fössy der jüng gitt von sinen gütteren, die Rüdy Lüssis | warent, 1 fl und 2 kopff und 1 becher kernen und 2 fl | und 3 koppff nussen und 1 fl haber und 18 d | und 10 eyger und 30 byren. Aber gitt er von sinem | hoff, so des Hofmeisters waß, 6 fl kernen, stost an des | Rüdy Fössis des elteren gütt und an des Greschen. |

<Seite 72–74: leer>

⁸⁴ «-is» scheint korrigiert aus «-in».

⁸⁵ (...) = gestrichen.

⁸⁶ Kaum als «Sunntag» zu lesen.

⁸⁷ Am Rand links von moderner Hand: «1526».

⁸⁸ Nachtrag (Hand 7).

⁸⁹ Folgt am linken Rand von späterer Hand: «git vogt Röschly ke[rnen]» .

<Seite 75> Stalden

Rüdy Bülman kind gent von iren gütteren uff Stalden, | die sy ererbt hand von der Sutterin, 2 mütt, 1 fl, 1 kopff | haber und 8 s und 1 haller, stost an Heni Bülman | gütter und an Heni Cristans gütter und an Heni Sutters | gütter. Aber gend sy 12 fl haber von den selbigen | gütter und obsach wer das dis gütter nütt möchtint | artragen, so sol des alten Bülman güt darumb hafft | sin, die dar an ligent. |

Heni Bülman gitt von sinen gütteren, die er uff Stalden hett, | 6 fl haber, stost an Rüdy Bülman kinder gütter und | an den Sutter und den Cristan. Aber gitt er 1 fl kernen | und 2 becher kernen als von den selbigen gütter. Aber | gitt er von den vorbenempten gütteren 7^{1/2} fl haber | und 1 kopff kernen. Aber gitt er 33 s von der | zinß schwinen wegen. [Aber 2 lb geltz stand uf fünf | tagwen reben, stosend ein halb an Hanß Sutterß reben, | andratalben an deß Gassmanß reben, sind ab lösig eins | 20 lb.]⁹⁰ |

Claws von Wil gitt von der Hirtzeren, die des Hans Eglerß | waß, 2 mütt haber, stost an des Sutters Stalden, anderhalb an des Herman Stockers weid. |

<Seite 76> Stalden

Heni Egler ab Stalden gitt von der underen Stalden 7^{1/2} fl | haber und 1 fl kernen und 1 kopff kernen. Aber gitt er von | den selbigen gütter 1 lb, 5 s h von der zins schwinen wegen, | stost an die oberen Stalden, undnan an Bülman. |

Heni Sutter von Wil gitt von sinen gütteren uff Stalden | 2 malter haber und 3 mütt, 2 fl und 1 kopff haber. | Aber gitt er von den selbigen gütter 34 s haller | und 1 fl kernen, stost an die Hirtzeren und an des Bülman | Stalden. Aber gitt er 5 fl kernen von der Bolwisen ze | Frygenbach, stost an die Schülwiß und an Breitten und | an des lûpriesters Schwertzen. Aber gitt er 1 fl haber | von einer weid, heisset die Schwebegg, stost einhalben an | Schlechderen, anderhalben an die gassen. | [Aber gitt er 2 lb haller, kumpt har von dem | Reisser, stând in der Bolwißen, sind ablössig 1 lb mitt | 20 lb.]⁹¹ |

<Seite 77> Stalden

Juncker Hans von Landenberg, schulthess zû Rapperswil | gitt von der oberen Stalden 4^{1/2} mütt und 1 kopff und | 5^{1/2} becher kernen und 15 fl haber und 2^{1/2} fl und | 3^{1/2} becher nüssen und 16 visch. |

<Seite 78–80: leer>

<Seite 81> Wolröw

Rüdy Bülman gitt von sinem huß und was dar zû gehörtt zû | Gisenrütli 11 mütt kernen und 1 malter nüß, wurdy aber | kein nüss, so gitt er dar für 1 malter haber. Aber gitt | er dar von 10 s d und 6 hünner. |

⁹⁰ Nachtrag (Hand 5).

⁹¹ Nachtrag (Hand 2).

Jos Fuschs gitt 2 fl kernen von dem gütt das Riett am Bûchholtz, | das des Bachlis waß, dz zû dem Hollenbrunnen und der zû | sinem acker gehôrtt, stost an sine gütter. |

Jung Űly Fuschs, ob dem Bûchholtz, gitt 2 fl kernen von dem gütt, | das man nempt im Riett, obnan am Bûchholtz, das des | Bachlis was zû dem Hollenbrunnen. |

Rûdy Mûller gitt von sinen gûteren Hollenbrunnen, Bûchholtz | und ander acker, die dar zû gehôrentt und vom Gartten|bûll, so Hans Bachlis waß, 2 mûtt kernen. Aber gitt er | 18 s von dem böwmgarten, der zû der Burg gehôrtt. |

<Seite 82> Wolröw

Herman Stocker gitt von dem gütt, genant Rapperschwendi 3 ziger | und $\frac{1}{2}$ fl ancken. Aber gitt er 2 mûtt haber von der | Hirtzeren, die Hans Eglerß was, stost an Heni Sutters | Stalden und obnan an die First. |

Űly Fôlmi gitt von sinem gütt, genant die Bleicken, 3 lb | haller, stost an den Bûll und an die Stöck. |

Des Bechams kind gend von der Kastenegg 2 halbe fl | ancken und 3 ziger und 30 kâss. |

Döny⁹² Willi am Feld gitt von sinen gûteren 1 mûtt nussen | ming⁹³ 1 kopff. Aber gitt er von sinem gütt uff der Gassen, | das Mathis Hoffmeisters waß, 1 malter haber, stost | an des Rôschlis wißen, anderhalb an des Hans Meisters | gütt, dz des Gasmans Schûmachers waß. |

<Seite 83–84: leer>

<Seite 85> Schweygen

Heni Gretzer ab dem Etzel gitt von siner schweig by der kilchen | 2 halbe fl ancken und 20 kâß, und 3 schweigkwû | sol er dar uff lan, so er von danen scheidett. Aber gitt | er von siner kleinen schweig, so des Sigerstan waß, 2 halbe | fl ancken und 2 ziger. |

Hans Edelman hatt ein schweig, genant Premmenegg und | und stost einhalb an des Hansen Vogts Premmen und | anderhalben an des Greschen schweig, und gitt da von | $\frac{1}{2}$ fl ancken. |

Űly Oschner von der Silbrüg hatt ein schweig uff Bûchlhaltteregg und stost einhalb an des Greschen Bûchlhaltterlegg und anderhalben an die Holtzwise, und gitt da | von $\frac{1}{2}$ fl ancken und 2 ziger und hett 12 rinderen|alben an Trepsen und an Feldriederen.⁹⁴ |

⁹² Lies evtl. «Döny».

⁹³ Vgl. oben Anm. 59

⁹⁴ Klostereigene Alpen in der March (Summermatter, Einsiedeln, S. 159 f.).

<Seite 86> Schweygen

Rüdy Oschner uff dem Etzel gitt von siner schweig an der | Bûchhalteregg, so da was Otten am Rein, 5 kâss | und 1 ziger und hatt dar zû 3 rinderenalben an | Trepssen und an Feldriederen. [gitt Cûnrat Furer.]⁹⁵ |

Heni Zanger hett ein schweig, genannt in der Trencky | und stost einhalb an des Vogts Gründ, anderhalb an | des Greschen schweig und gitt da von fier halby fl | ancken und 4 ziger und 40 kâß; uff der schweig | stând 4 kwû mitt eren⁹⁶ und hatt 24 rinderenalben an Trepssen an Feldriederen. |

Hans Wernly hatt ein schweig uff Egg und stost einhalb | an die Bonenen und anderhalben an des Oschners | schweig und gitt da von 70 kâss und 3 halbe fl | ancken und 6 becher ancken und 3 1/2 ziger uff der | selbigen schweig; stând 7 kwû mitt eren und hatt | 21 rinderenalben an Trepssen und an Feldriederen. |

<Seite 87> Schweygen

Hans Zanger hett ein schweig uff Egg und stost einhalb | an des Greschen schweig und anderthalben an des | Adelheittz boden und gitt da von 2 halbe fl ancken und | 2 ziger und 40 kâß und uff der selbigen schweig | stând 4 kwû mitt eren und hett 15 rinderenalben | an Trepssen und an Feldriederen. |

Bartholome Oschner hatt ein schweig uff Egg und stost | einhalb an des Mugereß holtz und anderhalben an des | Greschen schweig und gitt da von 3 halbe fl ancken | und 4 ziger und 30 kâss; uff der selbigen schweig | sind 5 kwû mitt eren und hett 15 rinderenalben | an Trepssen und an Feldriederen. |

<Seite 88> [Item Aberlj Fuchß gytt 72 lb angken von | sinem hus und husmatten jn Friessschwanden | nach lutt eins hopt briefs.]⁹⁷ |

<Seite 89> Item mer hett das gotzhuß zins 4 mûtt kernen und | 2 malter haber, gitt der spittal von Rapperswil kumpt | halb har von dem gûtt von Wagen, ist erlangett worden | mitt recht zû Rapperswil vor einem gesessnen ratt dar | umb nach brieff und sigel sind, hett erlangett amman | Sperûgel item. |

Item mer hett dz gotzhuß in dem nideren Hoff 10 mûtt | kernen, die man nempt den hoffkernen, statt uff dem | Rûttjhoff. |

Item mer hett dz gotzhuß in dem nideren Hoff sant Andres | zins, den man nempt dz habergeltt, 3 malter | und 3 mûtt haber und 1 mûtt kernen.⁹⁸ [Dis⁹⁹ ist | abgelöst jm 95, und ist das gelt m. hern¹⁰⁰ | pfleger worden.]¹⁰¹ |

⁹⁵ Nachtrag (Schrift entsprechend der meisten Marginalien).

⁹⁶ Vgl. Glossar «Schweigkuh».

⁹⁷ Nachtrag (Schrift ähnlich, jedoch nicht identisch mit Ub. S. 91).

⁹⁸ Seite 89 bis zu dieser Stelle wohl Nachtrag von der Hand 1; vgl. die Einleitung der Abschnitte mit «Item». Die ganze Seite mit drei Strichen durchgestrichen.

⁹⁹ Lies evtl. «daß».

¹⁰⁰ Lies evtl.«heren».

¹⁰¹ Nachtrag (ähnlich, jedoch nicht identisch, mit Hand 6).

<Seite 90: leer>

<Seite 91>¹⁰² [Item ze wissen das uff suntag nach sannt Lucygen tag | jm 94 jar ist m. g. her pfleger mit sampt miner | heren von Schwyz potten ein verkonn[i]ß gethon mit denen | jm nidern Hoff ir zehenden halb, so sy dem gotzhus jerlich schuldig sind; dem ist also, das die vermelden im | nidern Hoff alle jar für jren zehenden, sollend geben 32 | lb haller und darmit den zehenden gewerdet haben. | Und sol dises gemecht und verkomen 32 jar bestan | nach dato und dannenthin hat ein her von Einsidlen | gewalt, das also lennger ze halten und ze beliben lass[e]n, | was jm fûg¹⁰³ aller fûgklichost ist ungevarlich und | der zehenden, so man nempt den kleinen zehenden, es | sy hew, hannff, reben und âmpt, ußgenomen win, kern, | nuß und was dan zum grossen zehenden zû gehêrt. | Item so hätt das gotzhus 2 lb 8 s geltz jârlicher gult | uff dem huß ze Rapperschwil an der Schmidtgassen gellegen, stosset einhalb an des Schultheß Steiners stogk, anderhalb an Dardj¹⁰⁴ Schlossers hus, nach innhalt eins hopt briefs.]¹⁰⁵ |

<Seite 92> [Summa summarum des urbers

Jtem an kernen 193 mütt¹⁰⁶, 2 kopf |
an haber 28 malter, 2 mütt, 1 fl |
an geltt 114 lb, 15 s, 3 1/2 d |
an nussen 9 malter, 3 mütt, 1/2 fl, 1 1/2 kopf |
an vischen 251 1/2 visch, fur einen¹⁰⁷ 4 haller (is)t¹⁰⁸ | an gelt 4 lb, 3 s, 5 d |
an hüner 13 |
an Rossysen 4, fur eins 1 s |
an Årpsen 1 fl |
an mandat becher 12 |
an kleinen becher 24 |
an angken 24 halbe fl, 15 becher, 6 lb angken |
an kesen 260 |
an ziger 28 1/2 |
an albelen 1000]¹⁰⁹ |

¹⁰² Vor der Seite 89 und vor der Seite 91 je eine Seite herausgeschnitten (die fehlenden Seiten sind in der Bleistiftpaginierung nicht mitgezählt).

¹⁰³ Wortsilbe «fûg» gestrichen.

¹⁰⁴ «Dar(d?)j» Transkription unsicher.

¹⁰⁵ Nachtrag (ganze Seite 91), 1494 oder später.

¹⁰⁶ «mütt» in Abkürzung («mt»); ebenso nachfolgend.

¹⁰⁷ In der Handschrift als Zahl «1».

¹⁰⁸ «is-» unsicher.

¹⁰⁹ Nachtrag, nach 1490 (?).

<Seite 93> [Item me hett daß gotzhuß 12^{1/2} s geltz, kumpt har vom | Reisser, het der amen von jm erköft unnd jm bezalt. |

Item me hett daß gotzhuß 3 lb¹¹⁰, ist öch nit jn die suml kom¹¹¹, da man daß urber gesumet hett.]¹¹² |

<Seite 94> [Item der zehend ze W[o]lrow ist 32 lb, | uff Riedt ist verrechnet 9 mut kernen¹¹³, | Moß ist verrechnet 3^{1/2} lb, | der jm Fogelnest ist 8^{1/2} lb, | Stalden ist 7^{1/2} lb.]¹¹⁴ |

¹¹⁰ Folgt, gestrichen, nochmals «li» (für «lib» = lb) .

¹¹¹ «-om» nicht ganz klar, doch kaum anders zu lesen.

¹¹² Nachtrag (ähnlich, jedoch nicht identisch mit Hand 5).

¹¹³ Wort in Abkürzung (ke«).

¹¹⁴ Nachtrag, nach 1490 (?).

PERSONENNAMENREGISTER

Unmittelbar nach dem teilweise normalisierten Namen stehen in Klammern () abweichende Textvarianten. Die Seitenangaben verweisen auf die Paginierung im Original.

- A**
- ab Etzel*, Otten (vgl. auch Otten Stocker und Otten am Rein; zu Otten als Familienname vgl. QW 2,2, S. 122) 63
 - Abschlachter* (vgl. auch Id. 9, Sp. 21) 10, 22, 25
 - , Fridly 25
 - Abschwendi*, Rûdi 63
 - Adelheid* (des Adelheitz boden) 87
 - Äberli* (Äberly), Hans 12
 - am Feld*, Dôn(n)y Willi 2
 - am Rein*, Otten 86
 - , Vogt 9
 - Brander* (Prander) 57
 - , Cûnratt 57
 - Bruchi*, Jäckly 19
 - Büeler* (Büller, Bûler) 6, 23, 27, 39, 40
 - (Bûlerin, Bûllerin) 39
 - , von Schirmansew 6, 11
 - , Heni 12, 40, 43
 - , Jost 8
 - , Rûdy 81
 - Büelmann* (Bûlman) 15, 26, 75, 76
 - , Hans 11
 - , Heni 75
 - , Rûdy 75
 - , Rûdy 70, 71
 - Fingeri* (Fingery) 7, 39, 40
 - , (Fingirn) 39
 - , Hans 40
 - Flögi* (Flôgy) 15, 61
 - , Heni 20
 - Föhn* (Fôn) 20
 - Fölmi*, Üly 82
 - Frerer*, Herman 26
 - Fritschi* (Fritschy) 21, 39
 - , Heini 11
 - Fuchs* (Fuchß), Aberlj 88
 - Furer*, Cûnrat 86
 - Fusch*, Herman 70
 - , Jos 81
 - , Üly 81
- B**
- Bachli* 81
 - , Cläws 67
 - , Hans 81
 - Baghart* (Baghartt), Ammann 8
 - , Heni 7
 - Balber*, Adelrich 53
 - , Hans 53
 - , Heni 53
 - , Hensli 24
 - , Herman 54
 - Baldenweg* (Baldenwegs gütt) 19
 - Becham* (des Bechams kind) 82
 - Belzer* (Beltzer) 39
 - Benedikt*, (Benedick, Benedicht) 5
 - Berger* 48
 - , Heni 24
 - Bertschikon* (vgl. auch Orts- und Flurnamenregister), Kûni von 69
 - Bertschiner*, Claws 65
 - Bock* 8, 10, 21
 - , Hans 19
 - Böll* (Bôll) 23
 - , jung 57
 - , Hans 16, 58
 - , Heini 18–, Heni 58
 - Bossikon* 10, 20
 - , Hans 6, 39
- C**
- Christen* (Cristan) 75
 - , Hans (oder her Hans) 39
 - , Heini 75
- D**
- Dormann* (Dorman) 20
 - , Hans 42
- E**
- Edelmann* (Edelman), Hans 85
 - Egler* (vgl. auch Hegler) 42
 - , Hans 75, 82
 - , Heni 76
 - Enderli* (Enderly), Hans 24
 - Erhart* (Erhartt), Annly 18
 - , Hans 17, 18
- F**
- Feusi* (Fôyssi, Fôssi, Fôssy) 69, 70
 - , Hans 57
- G**
- Gassmann* (Gasman; vgl. auch Schumacher) 40, 62, 75
 - , Hans Gasman 41
 - , Heni 28, 61, 63
 - , Üly 57
 - Gerber* (Gerwer), Rûdy 12
 - Glarner* 61
 - , Hans 61
 - Göchi* (Gôchi), Heni 12
 - , Jacob 65
 - , Üly 19, 21
 - Gresch* 10, 62, 71, 85, 86, 87
 - , Hans 69
 - Gretzer*, Heni 67, 68, 85
 - , Üly 6, 8, 9
 - Grunauer* (Grünower) 20, 22
 - Güller* (Gûller) 19, 48, 58
- H**
- Hans* (her Hans) 39
 - Has* 7, 8, 19, 22
 - Hegler* (vgl. auch Egler) 39
 - Heitzelmann* (Heitzelman) 22, 23, 27
 - Hesslibach* (Hesslybach, Heßlibach) 28, 41

Zinsverzeichnis 1480: Personenregister

- Hofmeister* (Hoffmeister) 17, 24, 27, 67, 68, 71
 –, Hans 25
 –, Mathis 82
 –, Rûdy 24
Hofstetter 63
- I**
- in der Huob* (Hûb), Heni 12, 19, 21, 67, 69
Itschiner (Ytschiner), Rûdy 40, 41
- J**
- Janser* 68
 –, Ūly 68
Jörg, Jtel (lies evtl. Jteljörg) 7
Jteljörg siehe Jörg
- K**
- Keller* 21, 41
 –, Hans 67
 –, Heni 19, 25
Kleinueli (klein Ūlys kinden; vgl. auch Id. 3, Sp. 651) 20
Knopfli (Knopffli), Bûrgi 42
 –, Rûdy 39
Kopp 5, 9, 10, 19, 22, 27, 28
 –, Cûnratt 10
Kraft (Krafft) 65
Kûchli (Kûchly) 10, 24, 28
 –, Jacob 27
Kûli (Kûli), Hans 26
Kûmi 41
Kunder (Kûnder) 65
 –, Bilgery (Bilgeri) 5
 –, Jos 49
Kussen (die von Kûssen von Kûßnach) 42
- L**
- Landenberg*, Junker Hans von (Schultheiss von Rapperswil) 77
Lett (Letten) 68
- , Hans 68
 –, Rûdy 67
Lûtti (Lûttj), Ūly 12
Lussi (Lûssi), Rûdy 71
- M**
- Mangold* 25, 68
 –, (Mangoldin) 8
 –, Rûdy Mangold 5, 9
Matzer (Matze(r)?) 22
Meister, Hans 82
Menti (Mentj) 15, 48
 –, Hans 9, 16
 –, Peter 9
 –, Ūly 7, 10
Meyer 11, 18, 22, 23, 27, 47
 – (an der Meyereren riect) 12
 –, Cûnratt 24
 –, Heni 17
 –, Jacob 10, 18, 20, 25, 47
Mor 54
Mûlibach (Mûllibach) 65
Mûller (Mûller), Hans 15
 –, Heni 15
 –, Herman 11
 –, Rûdy 81
Muger (des Mugereß holtz) 87
- O**
- Oschner* 86
 –, Bartholome 87
 –, Barthly 62
 –, Rûdy 62, 86
 –, Uly (Ūly) 68, 85
Ottenlanz (Ottenlantz) 47
 –, Bilgeri 19
- P**
- Pfenniger* (Pfeniger), Hans 48
Pfiffer (Pfifer), Gerold 26
Pfister, Cûnratt 5, 8, 9, 19
Piffer 8, 18, 20, 21, 24, 25
 –, Gerold 22
 –, Hans 23
 –, Heni 22
 –, jung Heni 23
- R**
- Reiser* (Reisser, Reyser) 5, 6, 9, 10, 15, 17, 22, 26, 39, 40, 58, 61, 68, 76, 93
 –, Hans 7
Röschli (Röschli, Röschly, Röschlin) 70, 82
 –, Clewy 62
 –, Hans 58, 69, 70
 –, Heni 69, 70
 –, Henslj 68
 –, Klâß 47
Rötlin (Rotlin, Rottli, Rottly) 18, 22
 –, Bûrgy 48
 –, Hans 48
 –, Heni 47
 –, Rûdy 47
Rubstaller (Rûstaller) 19
 –, Heni 28, 39
 –, Jäckly 28
Ruoff (Rûff) 10, 20, 22, 24, 47
 –, Erhartt 21, 25,
Rupp, Burckhartt 49
 –, Hans 5, 49
 –, Jacob 5
 –, Margrett 9
- S**
- Schedler*, Jörg 27
Scherer, Cûnratt 11
Schilling 11
 –, Hans 5
Schiri 18
Schlosser, Dar(d?)j 91
Schmid, Rûdy 23
Schnider (Schnid) 18
 – (Schniderin) 12
 –, Heni 40
 –, Rûdy 12
Schumacher (Schûmacher), Clewy 10
 –, Gasman (vgl. auch Gassman) 82
Schwarz (Schwartz) 57
Siber 6, 11
Sigrist (Sigerstan; vgl. auch Orts- und Flurnamenregister) 85
 –, Rûdy 58

Zinsverzeichnis 1480: Personenregister/Orts- und Flurnamenregister

<i>Silber</i> 20	→, Hanß 75	<i>von Wil</i> (vgl. auch Orts- und Flurnamenregister), Claws 75
<i>Spengli</i> (Spenli) 11, 25	→, Heni 12, 75, 76, 82	
<i>Spervogel</i> (Sperfolgel, Sperügel, Spervogel) 13, 18, 19, 24, 42, 47, 69, 89		W
– (Spervoglin) 23	T	<i>Walser</i> 62
→, Hans 49	<i>Töber</i> (Töber) 65	<i>Wannenman</i> 57
→, Rûdi 21	→, Anderes 57	<i>Weber</i> 7
<i>Spilmann</i> (Spilman) 39, 41	→, Bartholomeus 11	<i>Weidmann</i> (Weidman) 26, 47
→, Burckhartt 53	→, Bernhart 57	→, Henßli 13
→, Cleinhans 69	→, Hans 67	→, Üly 5, 13
→, Heni 39, 41, 53	→, Üly 69	<i>Wernli</i> (Wernly), Hans 86
<i>Spiss</i> (Spis), Hans 21		<i>Widen</i> (Widan; vgl. auch Orts- und Flurnamenregister und Id. 15, Sp. 555) 39, 42
<i>Stalder</i> 8	V	<i>Widler</i> von Rapperswil 70
<i>Stapfer</i> (Stapffer) 27, 58	<i>Vetterli</i> (Vetterly) 10	<i>Willi</i> siehe am Feld
<i>Steiner</i> , Schultheß 91	→, jung 9	<i>Winmann</i> (Winman) 22
<i>Stocker</i> , Hans 26	→, groß Hans 6	<i>Wissling</i> 63, 65
→, Herman 75, 82	→, jung Hans 6, 11	<i>Wüst</i> 42
→, Otten 63, 65	<i>Vogt</i> 86	→, Eberly 68, 69, 70
<i>Stössel</i> 62	→, Hans 85	
→, Hans 61	<i>Volger</i> (Volgar) 67	Z
<i>Strasser</i> , Heini 6	<i>Volmar</i> 5	<i>Zanger</i> , Hans 87
<i>Strutz</i> (Strütz) 11, 18, 19, 25, 47	→, Fridli 8	→, Heni 86
→, alt 17	→, Fridly 6	
→, Hans 17	→, Heni 12	
<i>Sutter</i> 12, 75		
– (Sutterin) 75		

ORTS- UND FLURNAMENREGISTER

Nach dem Ordnungswort in einer normalisierten Lautung stehen in Klammern () abweichende Textvarianten. Die Seitenangaben verweisen auf die Paginierung im Original.

A	lichkeiten, u.a. im Hurdner Feld 19, 23, 26, 27, 41, 47	Hurdner Feld-Pfäffikon; vgl. Bächerwiesli (Koord. 701/228) 18, 25
<i>Abtwiese</i> (Abtzwisen; kaum ap- pelativisch) 58	<i>Arenstein</i> : Raum Pfäffikon- Hurdner Feld; evtl. Name für verschiedene Örtlichkei- ten; vgl. auch Arnstein auf der Insel Ufenau 17, 21, 24	<i>Bäumli</i> (Bömlin): an der Pilger- strasse; evtl. Raum Hülle- rich 22
<i>Äbnet</i> (Ebnett): südlich von Feusisberg (?); vgl. Ebnet (Koord. 699/226?) 70	<i>Au</i> (Öwe): Raum Tal 65	<i>Bendergarten</i> (Bendergarten): Raum Pfäffikon 5–7, 10
– (Ebnett): Raum Pfäffikon- Hurden 25	B	<i>Bertschikon</i> : Bertschikon, Ge- meinde Gossau, Bez. Hin- wil ZH 69
<i>Altwig</i> : bei Pfäffikon 15	<i>Bächliwiese</i> (Bechlywisen, Bechlenwiß): Raum	<i>Bettenen</i> (Bettunen, Bettennen, Bettinen): Raum Pfäffikon 15, 23, 24
<i>am Berg</i> : Raum Luegeten 57		
<i>Anwandel</i> (Anwander): Raum Pfäffikon-Freienbach; evtl. Name für verschiedene Ört-		

- Bifang* (Byfang): Raum Tal-Schwändi? 65
- Bleicken*: südlich von Feusisberg (Koord. 698/224) 82
- Bodmen* (Bodman): Raum Etzel-Feusisberg, an der Sihl 67, 68
- Bol* (Boll): Raum Schwerzi (Koord. 700/228) 39
- Bolwiese* (Bolwisen, Bolwißen): Raum Schwerzi (Koord. 700/228) 17, 42, 76
- Bonen* (Bonenen): evtl. Raum Egg im Bezirk Einsiedeln 86
- Bonwiesli* (Bonwislin, Bonwißlin): Raum Pfäffikon-Oberdorf? 26
- Brämen* (Premmen): Raum Egg im Bezirk Einsiedeln (Koord. 702/224) 85
- Brämenegg* (Premmenegg): Raum Egg im Bezirk Einsiedeln (Koord. 702/224) 85
- Breit* (Breitt): Raum Pfäffikon-Oberdorf; evtl. im Hurdner Feld; vgl. evtl. auch Breiten (Koord. 702/228) 19
- Breiten* (Preitten, Breitten): nördlich von Pfäffikon (Koord. 702/228) 15, 27
- (Breitten): zwischen Pfäffikon und Freienbach, Raum Schwerzi (Koord. 700/228); kaum Breiten (Koord. 698/228) 76
- Breitenwiese* (Breittenwiß): genannt Zimberliswiß, Raum Schwerzi (Koord. 700/228) 42
- Brüel* (Prüll): beim Schloss Pfäffikon 7, 11
- Brunacker* (Brünacker): zwischen Pfäffikon und Hurden, an den Obersee angrenzend 19
- Brunwiese* (Brunnwiß): Raum Tal (Koord. 702/227 ?) 67
- Buchen* (Büchen): Raum Schwändi oder Ried, Nähe Pilgerstrasse 62
- Buchhalteregg* (Büchhaltteregg): Raum Egg im Bezirk Einsiedeln; vgl. Buechhalden (Koord. 702/224); vgl. auch UB Zürich 6, S. 2066) 85, 86
- Buchholz* (Büchholtz 3, Buchholtz): zwischen Pfäffikon und Luegeten, an der Strasse nach Einsiedeln; vgl. evtl. Buechwald (Koord. 702/228) und nördl. davon Buechberg 58, 68
- (Büchholtz): südlich von Wollerau (?) 81
- Büel* (Büll): Raum Feusisberg-Bleicken; vgl. Büel (Koord. 699/225); evtl. Name für zwei verschiedene Örtlichkeiten; 69, 82
- (Büll): auf der Insel Ufenau (?) 53
- (Büll): Raum Oberdorf-Pfäffikon 16
- Bünt* (Büntt, Büntten): Raum Feusisberg? 40, 41
- Burg* (Burg): südlich von Wollerau (?) 81
- C**
- Chalchdarre* (Kalchdaren, Kalchdaran): Raum Oberdorf-Pfäffikon 20
- D**
- Driesbüel* (Trißbüll, Trißbül, anderes Trißbüll): Driesbüel (Koord. 701/228) 17, 18, 21, 25–27
- E**
- Egg*: im Bezirk Einsiedeln (Koord. 701/224) 86, 87
- Eichholz* (Eichholtz): (Koord. 700/228) 8, 20
- Eichwiese* (Eichwis, Eychwisen, Eichwiß): Raum Freienbach (Koord. 699/228 ?) 39, 40, 42, 43
- Einsiedeln* (Einsidlen, Einsidlen) 7, 16–18, 58, 91
- Enzenau* (Entznöw): südlich von Feusisberg (Koord. 699/225) 67, 68
- Erlenrüti* (Erlenrüttj): Raum Schwändi (Koord. 702/226) 62
- Etzel*: (Koord. 700/226) 63, 85, 86
- F**
- Fad*: Raum Pfäffikon (Koord. 701/229) 7, 8
- Faderswiese* (Faderswiß): Raum Luegeten-Schwändi 68
- Feldriedern* (Feldriederen): Bezirk March (Koord. 218/220) 85–87
- First*: (Koord. 698/227) 82
- Freienbach* (Frygenbach, Frygenbacher holtz, Frygenbacher süm): (Koord. 699/229) 8, 17, 23, 28, 39, 40, 43, 53, 76
- Friesen* (Friessen, Friesse): Raum Pfäffikon-Oberdorf (?) 16, 18, 24
- Friesenschwanden* (Friessyschwanden): Raum Pfäffikon-Oberdorf (?) 88
- G**
- Gadenstatt*: Raum Freienbach (?) 42
- Gartenbüel* (Garttenbüll): südlich von Wollerau (?) 81
- Gasse* (uff der Gassen): Raum Wollerau-Feusisberg (?) 82
- Gebelschüch* (Gebelschûch): Raum Pfäffikon-Hurden 23
- Geren* (Geren): bei Freienbach, (Koord. 699/228) 39, 40
- Gisenrüti*, auch Rütihof (Gisenrüttj): im Hof Wollerau, wohl identisch mit Rütihof (nach Ringholz, Höfe, S. 8 identisch mit Ros) 81
- Grafental* (Graffental): Raum Pfäffikon (?) 67

- Grindelgut* (Grindelgütt): Raum Feusisberg-Ried (?) 67
Grindelwiese (Grindelwiß): Raum Feusisberg-Ried (?) 68
Grueb (Grüb): Raum Hurden (?) 47, 49
Gründ: Raum Egg im Bezirk Einsiedeln ? 86
 – (Grund): Raum Feusisberg-Ried (?) 67, 68
Grützen (Grützen, Grützenwißlin): bei Freienbach (Koord. 700/228) 39, 41, 43, 53
Güllen (Güllen): auf der Insel Ufenau 53
Gwatt (Watt): bei Pfäffikon, (Koord. 702/228) 21, 24, 26
- H**
- Halten* (Haltten): Raum Pfäffikon (Koord. 701/228) 15
 –: Raum Feusisberg 69
Haltenwiese (Haltenwisen): Raum Pfäffikon-Freienbach? 23
Hergishalden (Hergißhalten): Raum Pfäffikon (Koord. 701/228) 7, 11, 15
Hinterer Hof (nideren Hoff, nidern Hoff): Hof Wollerau 89, 91
Hirzelen (Hirtzeren): südlich von Wilen (Koord. 698/227) 75, 76, 82
Hof (Hoff): vgl. Hof (Koord. 701/228) evtl. appellativisch 69
Hohenrain (Hochenrein): Raum Hurden 41, 48
Holderstuden: Raum Pfäffikon-Hurden 22
Holenbaum (Hollenböwm) 65
Holenbrunnen (Hollenbrunnen): südlich von Wollerau (?) 81
Holzrüti (Holtzrüttj): Raum Luegeten (?) 57
Holzwiese (Holtzwise): Raum Egg im Bezirk Einsiedeln? 85
- Hueb* (Hüb): Raum Driesbüel (Koord. 701/228) 27
Huebbüel (Hübbüll): Raum Oberdorf?
 Nach Ringholz, Höfe, S. 52: bei Schwäbegg, (Koord. 699/228) 21, 22
Huebwiese (Hübwisen): zu Hueb, Raum Driesbüel (Koord. 701/228) 17, 18, 21, 27
Hüllerich (Hülrich): (Koord. 702/227) 61
Hungerbüel (Hungerbüll): Raum Wollerau-Wilen (?) 25
Hurden (Hürden): (Koord. 703/230) 19, 22, 47, 49
Hurdnerfeld (Hurderfeld, Feld; evtl. appellativisch): (Koord. 702/229) 25
- I**
- Ifang* (Jfang): Raum Oberdorf? 19
- K**
- Kastenegg*: Chastenegg (Koord. 698/225) 82
Kellenhof: Raum Pfäffikon 10
Kilchhalten (Kilchhalten): Raum Pfäffikon-Freienbach? 70
Kilchstapfen (Kilchstapffen): Raum Pfäffikon 8, 10, 25
Kofliebsrüti (Köffliebsrüttj): Raum Schwändi (Koord. 702/226) 61
Krinegg: südlich von Feusisberg (Koord. 699/225) 68
Krumen: Chrummen (Koord. 699/228 ?) 25
Küssnacht (Kûßnach): Küssnacht am Rigi SZ 42
Kützenhof (Kützhoff, Kützelhoff): Raum Pfäffikon-Oberdorf? 20, 21
Kurzenbreiten (Kurtzen Preit-
- ten): Raum Pfäffikon; vgl. Breiten (Koord. 702/228) 22, 23
- L**
- Lachen*: (Koord. 707/227) 8, 27, 67
Landenberg (Landenberg): Junker Hans von Landenberg, Schultheiss von Rapperswil 77
Langacker (Langenacker): zwischen Pfäffikon und Freienbach (evtl. Raum Koord. 700/228) 8, 10, 17, 26
Langgibel (Langengibel): Raum Schwändi (Koord. 702/226) 61
Langwiesli (Langwißlin) 40
Leutschen (Lötzen, Lötützen): (Koord. 699/228) 40, 42
Luegeten (Lügathan, Lügatan): (Koord. 701/227) 27, 57
- M**
- Mettlen* (Metlen, kleine Metlen): Raum Luegeten, (Koord. 701/227) 27, 57
Moos (Mos): Raum Freienbach? 8
 – (Mos, Moß): Moos (Koord. 699/226) bei Feusisberg 69, 70, 94
 – (Moß): zwischen Pfäffikon und Freienbach? 53
Muri (Muri): Muri AG 7
- N**
- Niederer Hof*: siehe Hinterer Hof
Niederfeld (nideren Feld): Raum Pfäffikon-Hurden 9, 21, 24, 27
Niedergrueb (Nidergrüb): Raum Unterdorf (Frauenwinkel 48

- O**
- Oberdorf* (Oberdorff): (Koord. 701/228) 15
- Oberfeld* (Oberfeld, im Oberfeld, oberen Feld, im oberen Feld, in dem oberen Feld): Raum Pfäffikon-Hurden 9, 17–19, 21, 23, 26, 47
- Oberhalten* (Oberhalten): Raum Luegeten? 58
- Obersee* (Oberen sew) 19
- Riedbrunnen* (Rittprunnen, Ritprünen): Raum Pfäffikon (Koord. 701/228) 7, 17
- Riedhalde* (Riethalden, Rietthaltten): Raum Breiten (Koord. 701/228) 15, 20
- Rietelgasse* (Riettelgassen): Raum Pfäffikon 21, 48
- Roter Löwen* (Rotter Löwen): Gasthaus in Pfäffikon 5, 6
- Rütihof* (Rütihoff): im Hof Wollerau; wohl identisch mit Gisenrüti 89
- Schwert* (Schwert): Gasthaus in Pfäffikon 8, 40
- Schwerzi* (Schwertzen): Schwerzi (Koord. 700/228) 7, 42, 76
- Schwyz* (Schwyz) 91
- Sigristengut* (Sigeristan, Sigerstangütt): bei Freienbach 39
- Sihl* (Sil) 67
- Sihlbrugg* (Silbrüg): Sihlbrugg ? 85
- Stafel* (Staffel): Raum Etzel ? 63
- Stalden*: (Koord. 699/227) 8, 15, 75, 76, 82, 94
- , obere: zu Stalden (Koord. 699/227) 76–78
- , untere: zu Stalden (Koord. 699/227) 76
- Stapfen* (Stapffen): Raum Pfäffikon ? 11
- Stapfenacker* (Stapffenacker): Raum Hurdner Feld 25
- Steinacker*: Raum Oberdorf ? 17
- Steinwiese* (Steinwissen): Raum Luegeten (Koord. 701/227) 57
- Stockersgüter* (Stockersgütter): Raum Schwändi (Koord. 702/226?) 61
- Stöck* (Stöck): südlich von Feusisberg 82
- Stölzlishofstatt* (Stöltzlishofstatt): Raum Pfäffikon-Freienbach? 23
- Stollen*: südlich von Feusisberg, vgl. Ebnet (Koord. 699/226 ?) 70
- Studen*: Raum Tal-Schwändi? 65
- Süm*: vgl. Sumelen (Koord. 700/228) 8
- Sumi* (Sumi, Sümi): vgl. Sumelen (Koord. 700/228) 15, 24
- Sust* (Zust): bei Pfäffikon 5
- P**
- Pfäffikon* (Pfäfficon, Pefikon, Peffikon, Peffikon holtz): (Koord. 701/228) 5, 7, 15, 19, 21, 26, 40, 47, 58, 65, 67, 70
- Pilgerstrasse* (Bilgerystraß): Vgl. Glossar 11, 21, 22, 23, 61, 62
- Plattenwiese* (Blattenwiß, Blattenwissen): Raum Oberdorf-Freienbach? 15, 41
- Platz* (Platz): in Pfäffikon 5, 6, 9
- Plüwgenen* (Plûwgenen): Raum Schwändi (Koord. 702/226) 62
- R**
- Raben* (zum Rappen): Gasthaus in Pfäffikon 6, 7
- Rapperschwändi* (Rapperschwendi): Raum Feusisberg? 82
- Rapperswil* (Raperswil, Rapperschwil): Rapperswil SG 5, 26, 70, 77, 89, 91
- Reckholder* (Reckholter): Raum Hurdner Feld (?) 18
- Richterswil* (Richtiswil): Richterswil ZH 12
- Ried* (Riett, Riedt): (Koord. 699/227) 67, 68, 94
- (Riett): südlich von Wollerau (?) 81
- S**
- Sack*: bei Pfäffikon (Koord. 701/229) 5, 48, 49
- Sarbach*: Raum Bäch bei Freienbach (?) 41
- Sarwiese* (Sarwissen, Sarwissen): Raum Freienbach am See (?) 9, 39
- Schirmensee* (Schirmansew): Schirmensee, Gemeinde Hombrechtikon ZH 6, 11
- Schlechderen*: Raum Schwäbegg (Koord. 699/228) 76
- Schmidgasse* (Schmidtgassen): in Rapperswil SG 91
- Schönboden* (Schönenboden): Grenze zwischen den Bezirken Einsiedeln und March, (Koord. 702/225) 62
- Schürli* (Schûrly): Raum Oberdorf (?) 23
- Schulwiese* (Schülwiß, Schülwissen, Schülwißen): Raum Schwerzi (Koord. 700/228) 7, 41, 42, 76
- Schwäbegg* (Schwebegg): (Koord. 699/228) 76
- Schwändi* (Schwëndy, Schwendj, Schwendi): (Koord. 702/226) 61, 69
- Schweighalden* (Schweighaltten): Raum Pfäffikon-Luegeten 23
- Schweigwiese* (Schweigwissen): Raum Pfäffikon-Oberdorf (?) 16, 18, 24
- T**
- Tal* (jm Tal): (Koord. 702/227) 65, 67
- Töbelisacker* (Többelis acker): Raum Pfäffikon-Hurden 21

Zinsverzeichnis 1480: Orts- und Flurnamenregister

- Tränki* (Trencky): Raum Egg im Bezirk Einsiedeln? 86
- Trepssen* (Trepssen): March (Koord. 218/220) 85–87
- Tüfwatt* (Tüffwatt): Gwatt (?), bei Pfäffikon (Koord. 702/228) 22
- U**
- Ufenau* (Uffnow, Uffnower): Insel Ufenau 48, 53, 54
- Ufgendacker* (Ufgenden acker): Raum Pfäffikon 24
- untere Bechlen* (undere Bechlen): Raum Tal-Pfäffikon 65
- Unterfeld* (Underfeld, underes Feld, im underen Feld): Raum Pfäffikon-Hurden 25, 47
- V**
- Vogelnest* (Fogelnest): nördlich von Schindellegi (Koord. 696/226 ?) 94
- W**
- Wagen*: Wagen in der Gemeinde Jona SG 89
- Wandflue* (Wandflü): Raum Pfäffikon-Freienbach? 70
- Wannen*: Raum Luegeten-Schwändi 68
- Watt*: siehe Gwatt
- Wattacker*: zu Gwatt (?), bei Pfäffikon (Koord. 702/228) 22
- Wattweid*: zu Gwatt (?), bei Pfäffikon, (Koord. 702/228) 22
- Wattwiese* (Wattwisen): zu Gwatt (?), bei Pfäffikon, (Koord. 702/228) 27
- Widen* (*Widem*): vgl. auch Personenregister; Raum Leutschen 42
- Widenacker* (Widanacker): bei Freienbach (Koord. 700/228) 39
- Wiesenhalde* (Wissenhaltten, Wisenhaltten, Wißenhaltten): zwischen Pfäffikon und Freienbach (?) 20, 24, 70
- Wigarten* (Wingarten): Raum Luegeten; vgl. Wigarten (Koord. 702/228) 58
- Wil*: 75, 76
- Wilen* (Wile): (Koord. 698/228) 28
- Winkel* (Winckel): Frauenwinkel (Koord. 701/229) 5, 9, 47, 48, 53, 58
- Wollerau* (Wolröw, W[o]lrow): (Koord. 697/228) 81, 94
- Z**
- Zehntenacker* (Zendenacker) 26
- Zimberliswiese* (Zimmerliswiß): Raum Schwerzi (Koord. 700/228) 42
- Zürich* (Zûrich) 53, 54

GLOSSAR AUSGEWÄHLTER WÖRTER

Nach dem teilweise normalisierten Ordnungswort stehen in Klammern () abweichende Textvarianten und die Fundstellen (abgesehen von häufigen Nennungen), die sich auf die Paginierung im Original beziehen. Kursive gesetzte Begriffe verweisen auf das Glossar bzw. das Orts- und Flurnamenregister.

A

Abgaben – Als Sollabgaben erscheinen im Urbar: *Kernen, Hafer, Nüsse, Birnen, Erbsen, Hühner, Eier, Anken, Käse, Ziger, Fische, Schüsseln, Kleine Becher, Mandatbecher, Hufeisen (Rosseisen), Schiffführung* (Transport), Geld. Bezüglich Soll- und Effektivabgaben vgl. u. a.: Zangger, Grundherrschaft, u. a. S. 188 f.

Ablösung (ablösig, ablössig) – Abgeltung der hofrechtlichen Last. Die Möglichkeit zur Ablösung findet sich im vorliegenden Urbar fast ausschliesslich im Zusammenhang mit Geldbeträgen (Naturalien: S. 70, 89). Mit einer Ausnahme (S. 18) sind die Belastungen von späterer Hand dem Urbar hinzugefügt worden. Die eigentliche Ablösung der Bodenzinsen erfolgte erst im 19. Jahrhundert. (Henggeler, Pfäffikon, S. 66 f.; Hug, Höfe, S. 95 f.).

Abt von Einsiedeln (mines heren, mines genedigen heren, von minem genedigen heren von Eindsidlen, ein her von Eindsidlen; S. 6, 7, 10, 11, 17, 18, 22, 91) – Der Abt des Stiftes Einsiedeln als Grundherr und Zehntherr.

Abt von Muri (m. heren von Muri; S. 7).

Albeli (albelen; S. 92) – Albelen, Albeli: eine Felchenart (Hug, Höfe, S. 73 ff.).

Ammann (amman; S. 8, 89, 92, 93) – Ammäner – ihnen voraus gingen in erblicher Stellung die Meier – wurden vom Abt eingesetzt. Vorallem seit der durch Abt Johannes II. von Hasenburg (1327–1334) vollzogenen Verwaltungsreform waren sie in der Klosterwirtschaft unentbehrliche Mittelsleute. Die Hofoffnungen umschreiben ihren Kompetenzbereich (vgl. Urbar 1330 und Urbar 1331, QW 2,2, S. 190 f.). Seit 1545 amtierte ein Statthalter, Mitglied des Konventes, dem der Ammann unterstellt war. (Sablonier, Inner-schweizer Gesellschaft, S. 115 f.; Ringholz, Einsiedeln, S. 82, 199 ff.; Ringholz, Höfe, S. 17 f.).

Ämd (ämpt; S. 91) – Amad, Ämt, Emd: Spätheu, zweiter Grasschnitt (Id. 1, Sp. 213).

Andreaszins (Andres zins; S. 89) – Zinstermin. Mit dem Andreastag (30. November), an der Schwelle zum neuen Kirchenjahr, war ein vielfältiges Brauchtum (u.a. Lostag) verbunden. (LdM 1, Sp. 600; auch Müller, Höfe, S. 142; auch QW 1,3, S. 105).

B

Badstube (badstub; S. 11) – Eine Badstube befand sich in Pfäffikon-Unterdorf (Müller, Höfe, S. 196). Das Urbar und Rechenbuch um 1330 (QW 2,2, S. 80) erwähnt eine Badstube in der Region Einsiedeln (auch Ringholz, Einsiedeln, S. 211, Anm. 3; Id. 10, Sp. 1137 ff.).

Bandgarten (Bendergarten; S. 6, 7, 10) – Pflanzungen von Bandstöcken (Salweiden), Id. 2, Sp. 437; der Pflanzennamen Bänder steht für Weidenarten, die zum Aufbinden von Sträuchern und Reben gebraucht wurden (Id. 4, Sp. 1326).

Baumgarten (bomgarten; S. 5, 7, 8, 18, 19, 22, 67) – An Baumfrüchten kommen im Urbar *Birnen* und *Nüsse* als *Abgaben* vor. Ausserdem werden *Kirschbäume* erwähnt. Obstbäume standen damals in der Regel nicht auf Feldern und Wiesen, sondern man legte, meist in der Nähe des Wohnhauses, eigentliche Baumgärten an. Zum Schutz vor Schädigungen durch Tiere konnten sie eingezäunt werden. (Meyer, Hirsebrei, S. 57; Hug, Höfe, S. 52 ff.; Id. 2, Sp. 536 f.).

Becher – Im vorliegenden Urbar als *Hohlmass* für *Kernen, Hafer, Nüsse, Anken*. Ausserdem als *Abgaben* zu leistende (Holz)gefässe; vgl. auch, *Kleine Becher, Mandatbecher, Schüssel*.

Birnen (biren, byren, pyren; S. 68–71) – Obst bildete einen wesentlichen Bestandteil der mittelalterlichen Ernährung. *Birnen, Äpfel* (im Urbar nicht erwähnt) und *Kirschen* (vgl. *Kirschbaum*) waren die verbreitetsten Obstsorten, die kultiviert wurden. (Meyer, Hirsebrei, S. 57; Rösener, Bauern, S. 111 f.; Stadler, Uri, S. 86; Müller, Höfe, S. 189; Henggeler, Pfäffikon, S. 39; Hug, Höfe, S. 54).

Brief und Siegel (brieff und sigel; S. 89) – Beglaubigte Urkunde; mit Brief und Siegel bewiesene Schuldforderung (Id. 5, Sp. 436 f.; Id. 7, Sp. 493).

Brunnen (brünen; S. 6, 18) – Die im Urbar genannten Brunnen sind im Raum Pfäffikon zu lokalisieren (vgl. Orts- und Flurnamenregister: *Roter Löwe*). Möglicherweise bildeten sie ein Sondereigentum des Hofbesitzers. (Meyer, Hirsebrei, S. 99 ff.; Rösener, Bauern, S. 55; Id. 5, Sp. 653 ff.). – Vgl. auch Orts- und Flurnamenregister: *Holenbrunnen, Riedbrunnen*.

E

Einbund (jnbünd; S. 18) – Eine Art Sicherheitspfand im Fall einer Gutsveräusserung oder Garantie für eine optimale Bewirtschaftung. (Zangger, Grundherrschaft, S. 378 ff., Id. 4, Sp. 1358 f.).

Erbe (ererbt; S. 69, 75) – Mit der – in den Höfen zu dieser Zeit vorherrschenden – Erbleihe war eine hohe Verfügbarkeit über die Güter und den darauf stehenden Gebäuden verbunden. (Zangger, Grundherrschaft, S. 277 ff.; Müller, Höfe, S. 137 f.).

Erbsen (ärpsen, erbs; S. 18, 92) – Der Gemüsebau ist in den Quellen nur dürrtig belegt (vgl. *Garten*). Im vorliegenden Urbar werden an einer Stelle Erbsenabgaben erwähnt. (Hug, Höfe, S. 54 f.; Rösener, Bauern, S. 111; Summermatter, Einsiedeln, S. 121).

Erkuh siehe *Schweigkuh*.

F

Fach (vachen [Pl.]; S. 5, 6, 9, 10, 41, 47–49, 53) – Flechtwände mit Reussen in Seen und Flüssen zum Fischfang. Für die Höfe: Grosses Urbar 1331, QW 2,2, S. 138 f., 191. (Id. 1, Sp. 637 ff.; Amacher, Fischerei, S. 49 ff.; Hug, Höfe, S. 76). – Zum Begriff Fach in seiner rechtlichen Bedeutung – für Fischenz – vgl. Amacher, Fischerei, S. 54 f.

Fall (S. 20) – Todfallpflicht: Abgabe nach dem Tod eines Eigenmannes; die Ablösung in Geld war zum Teil bereits früh möglich. (Müller, Höfe, S. 138 ff.; Hug, Höfe, S. 91; Ringholz, Einsiedeln, S. 157).

Far (far und vachen; S. 49) – Far: zu Fërri (Pl. Fërrinen, eine von den Fischern in Seen und Flüssen angebrachte Fischfangvorrichtung, oft in Verbindung mit Fächern (siehe Fach), «ein künstlich angelegter Schlupfwinkel für Fische» (Amacher, Fischerei, S. 51); vgl. auch Id. 1, Sp. 917 f. – Möglicherweise sind mit *far und vachen* grössere Teile des Fachensystems, bzw. das Recht, Fischereieinrichtungen zu bauen und zu nutzen, bei *Hurden* gemeint.

Führung (fürung, schifffürüg; S. 53, 54) – Fuhrdienste. Gemäss Urbar, die Verpflichtung, einen Knecht zur Verfügung zu stellen, um den Abt oder Mönche viermal im Jahr mit dem Schiff nach Zürich zu fahren. Arbeitsdienste waren in dieser Zeit eindeutige Sollleistungen, Abgeltung wohl in Geld. (Vgl. auch Sablonier, Innerschweizer Gesellschaft, S. 143 und 178 ff.).

G

Garnhenki (garnhege; S. 53) – Vorrichtung zum Aufhängen der Fischergaren, QW 2,4, S. 277. (Id. 2, Sp. 1465; Ringholz, Höfe, S. 46).

Garten (S. 5–9, 12, 40) – Hinweise für Gemüsebau sind spärlich. Neben *Erbsen* dürften in den Gärten auch Bohnen (vgl. Orts- und Flurnamenregister: *Bonen, Bonwiesli*), Rüben, Kohl, vielleicht Linsen usw., aber auch Gewürzkräuter gezogen worden sein. Unter den Hülsenfrüchten waren Bohnen, *Erbsen* und Linsen im Allgemeinen stark verbreitet. Einen Hinweis auf den Gemüsebau bilden auch die Vastmus- und Schmalstaatabgaben. (Hug, Höfe, S. 54; Meyer, Hirsebrei, S. 48, 57; Rösener, Bauern, S. 111 f.; Stadler, Uri, S. 86; Summermatter, Einsiedeln 121). Vgl. *Bandgarten, Baumgarten* und Orts- und Flurnamenregister: *Gartenbüel, Wigarten*.

Gemeinacker, Gemeinrütti (von dem gemeinen acker; von der gemeinen rütti; S. 19, 21, 47, 48, 61) – Zur individuellen Nutzung eingeschlagener Teile der (einstigen) Allmend im Raum Hurden-Pfäffikon-Schwändi. (Ringholz, Höfe, S. 13 und 72; Id. 6, Sp. 1811 ff.; Sablonier, Innerschweizer Gesellschaft, S. 91 ff.).

Gemüse siehe *Garten*.

Gesessener Rat (zû Rapperswil vor einem gesessenen ratt; S. 89) – Der vollständige Rat (Id. 7, Sp. 1750).

Gotteshaus (gotzhus, gotzhuss, gotzhuß) – Kloster Einsiedeln.

Graben (graben, grosser graben, angender graben, ufgender graben, wassergraben; S. 5, 6, 12, 13, 18, 24, 58) – Natürliche oder oft künstliche Vertiefung im Boden zur Ableitung des Wassers, z. B. von Gewerbebetrieben, wie *Mühlen* (Id. 2, Sp. 678).

Grünhag (grünhag; S. 25) – Auch Lebhag; Grünhecke zur Sicherung von Grundstücken. (Id. 2, Sp. 1070; Meyer, Hirsebrei, S. 48; Trübner, Wörterbuch 3, S. 370). Vgl. auch *Infang*.

Gült (gult; S. 91) – Grundrente auf einem Haus in Rapperswil (HRG 1, Sp. 1852 ff.; auch HU 2, S. 279).

H

Hafer (haber) – Gehört zu den sog. Sommerfrüchten (*Hafer*, Gerste, Hirse). *Hafer*, wie auch Gerste und Hirse, nahm in der Ernährung einen wichtigen Platz ein (Habermus, Hirsebrei), wurde aber auch als Futter für Tiere verwendet. Dinkel und *Hafer* waren die in den Höfen am häufigsten angebauten Ackerfrüchte (vgl. auch die Zusammenstellung der *Abgaben* im Urbar S. 91). (Müller, Höfe, S. 188; Hug, Höfe, S. 20; Summermatter, Einsiedeln, S. 121; Rogger, Landwirtschaft, S. 34 f.; Meyer, Hirsebrei, S. 19; Rösener, Bauern, S. 107 f.; Stadler, Uri, S. 85; Röllin, Urschweiz, S. 68, 81 f.).

Hafergeld (habergelt; S. 89) – Zur Substitution von *Hafer* durch andere *Abgaben*, u.a. *Kernen*, Geld. Zangger, Grundherrschaft, S. 338 f.; Id. 2, Sp. 249; auch HU 2, S. 279).

Haftung (... gütt darumb hafft sin; S. 75) – Haftung für die Zinsleistung eines Nachbargutes. (Zangger, Grundherrschaft, S. 417 f.).

Hanfland (hannff; S. 7, 41, 91) – Hanfpflanzungen in den Höfen am Ende des 15. Jahrhunderts sind anzunehmen, möglicherweise aber bereits als Flurnamen gebraucht. (Hug, Höfe, S. 29, Summermatter, Einsiedeln, S. 121 f. Id. 3, Sp. 1301; auch Rogger, Landwirtschaft, S. 37; Rösener, Bauern, S. 141 ff.; Stadler, Uri, S. 87).

Hauptbrief (hauptbrieff; S. 21, 70, 88, 91) – Originalurkunde, welche die Zinsverpflichtung und die Möglichkeit zur Ablösung festhält. (Id. 5, Sp. 457 f.; Haberkern 2, S. 422).

Hof (hoff; S. 10, 69–71) – Ursprünglich Bezeichnung für Fronhof (auch Kelnhof, Meierhof), später steht der Begriff für eine grössere Hofstelle. (Rösener, Grundherrschaft, S. 483 f.). – Vgl. auch Orts- und Flurnamenregister: *Hof*, *Hinterer Hof*, sodann *Kellenhof*, *Kützenhof*, *Rütihof*. – Ausserdem: «von der hofwissen, so des gotzhuß ist» (S. 65).

Hofkernen (hoffkernen; S. 89) – Der Hofkernen genannte Zins bezieht sich auf den *Rütihof*, bzw. *Gisenrüti*, im Hof Wollerau. Die Abgabestelle hatte die Funktion eines Meierhofes, ehemals – zur Zeit der Villikation – ein Fronhof. (Ringholz, Höfe, S. 48; QW 2,2, S. 137). Vgl. dazu DAE 5/1674, X, S. 74 f.: Inhaltsangabe eines Urbars von 1479 (Pfleger Konrad von Hohenrechberg): «Daß der Kernen von dem Hoff Rütli oder Gisenrüti genamt worden Hoff Kernen: so an die Kusterey gehört habe. Zu Wolraw und im Thal.»

Hofrecht (nach des hoffes rechten; S. 15) – Die älteste überlieferte Hoföffnung in den Urbaren von 1330 und 1331 (QW 2,2, S. 190). – Um 1420 neues Hofrecht (Kothing, Rechtsquellen, S. 62). (Hug, Höfe, S. 14 f.; Ringholz, Einsiedeln, S. 344 f.).

Hofstatt (huß und hofstatt) – Grundstück mit Gebäude (Wohnhaus und Nebengebäuden), Hofstelle. (Haberkern, 1, S. 293; Id. 11, Sp. 1728 f. – Vgl. auch das Orts- und Flurnamenregister: *Stölzlishofstatt*).

Hohlmasse – Im Urbar Verwendung für *Kernen*, *Hafer*, *Nüsse*, Anken. Das Massverhältnis: 1 Malter = 4 Mütt; 1 Mütt = 4 Viertel; 1 Viertel = 4 Kopf; 1 Kopf = 4 Becher. – 1 Mütt *Kernen* (nach Zürcher Mass, das in den Höfen zur Anwendung gelangt sein dürfte) = 82,8 Liter = ca. 54 Kilogramm (Hug, Höfe, S. 97; zu den Luzerner Massen vgl. Glauser, Staatsarchiv Luzern, S. 386 ff.; HU 2, S. 303 ff.).

Hüfen (hüffen; S. 16, 41) – Kann als eine bestimmte Masseinheit oder – wie wohl im vorliegenden Text – eine mehr oder weniger grosse Menge bezeichnen (Id. 2, Sp. 1104; auch HU 2, S. 304).

I

Infang (jnfang; S. 11, 19, 65) – Einhegung, auch ein eingehogtes Stück Land (Id. 1, Sp. 855). Tritt auch als Flurname auf. (Vgl. auch Müller, Höfe, S. 136; auch HU 2, S. 280). Vgl. auch *Grünhag*.

K

- Karrenstrasse* (karen sträß; S. 58) – Fahr-, Wagenstrasse (Id. 11, Sp. 2357; Id. 3, Sp. 422 ff.). Vgl. auch *Strasse*.
- Kauf* (küff, küfft, erküft, erküfft, erkoff; S. 7, 9, 10, 15, 17–20, 24, 25, 28, 39–41, 47, 48, 57, 65, 68, 70, 92) – Zur Verfügbarkeit über Güter (Kauf, Verkauf) vgl. Müller, Höfe, S. 136; Hug, Höfe, S. 81 ff.: Zangger, Grundherrschaft, S. 378 ff.
- Kernen* – Entspelzter Dinkel (*triticum spelta*), die in den Höfen am stärksten vertretene Ackerbaufrucht. (Summermatter, Einsiedeln, S. 121; Id. 3, Sp. 465 f.; Hug, Höfe, S. 20). Vgl. auch *Hofkernen*.
- Kirschbaum* (Krießbôm; S. 25) – Zu den Obstsorten, welche die Ernährung bereicherten, gehörten auch die Kirschen. Im späten Mittelalter und darüber hinaus dürften vornehmlich die in den Wäldern wildwachsenden Kirschbäume genutzt worden sein. (Hug, Höfe, S. 54; Id. 4, Sp. 1239 f.).
- Kleine Becher* (S.18, 92) – Wohl aus Holz hergestellte Becher, die im vorliegenden Urbar als gewerbliche Abgabe erscheinen. Sofern die kleinen Becher als *Hohlmass* eingesetzt wurden, lassen sie sich eventuell mit den anderswo üblichen Halbbechern gleichsetzen (Glauser, Staatsarchiv Luzern, S. 388). Vgl. auch *Becher* und *Mandatbecher*.
- Knecht* siehe *Führung*.

L

- Leutpriester* (lûpriester; S. 7, 40, 41, 43, 53, 76) – Lat. plebanus, parochus, Pfarrer, entweder – wie im vorliegenden Fall anzunehmen – als Inhaber des Pfarrbenefizium oder in Vertretung des Pfründeninhabers. Vgl. auch *Zehnten*.
- Luciatag* (sannt Lucygen tag; S. 91) – Lucia von Syrakus. Termin 13. Dezember, Verwaltungstermin. Bis zur gregorianischen Kalenderreform fiel der Luciatag mit der Wintersonnenwende zusammen; ein beliebter Los- und Orakeltag (LdM 5, Sp. 2158).

M

- Mandatbecher* (S. 18, 92) – Gefässe (wohl aus Holz), die vermutlich auf Gründonnerstag

bzw. Ostern zu entrichten waren. (Vgl. QW 2,4, S. 286; Grosses Urbar, 1331, QW 2,2, S. 126; zu Mandat [mandatum] vgl. Lexer 1, Sp. 2024; Id. 5, Sp. 970.) Vgl. auch *Becher* und *Kleine Becher*.

- Mannwerk* (von einem manwertt riet; S. 25) – Gehört wohl zum Flächenmass Mannwerk. (Lexer 1, Sp. 2040; QW 2,4, S. 286; Glauser, Staatsarchiv Luzern, S. 387). Vgl. auch Tagwerk und Morgen.
- Mauer* (gemür; S. 53) – Nach Ringholz römische Mauerüberresten auf der *Ufenau* (Ringholz, Höfe, S. 7).
- Morgen* (S. 13, 18, 47) – Erscheint hier als Ackermass («eig. so viel landes als an einem vormittage mit einem gespanne umgepflügt werden kann», Lexer 1, Sp. 2200; Trübner 4, S. 677; Id. 4, Sp. 404).
- Mühle, obere und untere* (obere mülli, ober müller bzw. nidere mülli; S. 15, 16) – Beide Mühlen standen ursprünglich im Eigentum des Abtes. Die untere Mühle, in der Nähe der *Sust*, dürfte die ältere sein. Während das Kloster die Eigentumsrechte für die untere Mühle lange behaupten konnte, erzwangen die Höfleute für die obere Mühle Zugeständnisse zu ihren Gunsten. (Hug, Höfe, S. 23 ff.).

N

- Nieder Hof* vgl. Orts- und Flurnamenregister: *Hinterer Hof*.
- Nüsse* – Aus den Urbarabgaben zu schliessen, war die Gewinnung von Nüssen in den Höfen stark verbreitet. Wie Obst waren sie Teil der Ernährung und wurden auch zur Ölherstellung verarbeitet. (Hug, Höfe, S. 53; Meyer, Hirsebrei, S. 196).

P

- Pfaff* (des paffen wyger; S. 53) – Geistlicher, damals ohne abschätzigen Nebensinn (Id. 5, Sp. 1058 ff.).
- Pferdestall* (pferttstallung; S. 27) – Stall, der bei Bedarf für die Pferde des Abtes, seiner Funktionäre und wohl auch der Gäste des Klosters zur Verfügung stehen musste.
- Pfleger* (m. hern pfleger, m.g.her pfleger; S. 89, 91) – Verwalter, Amtmann des Klosters. Vgl. *Ammann*.

R

- Reben* (reben, win; S. 18, 39–42, 47, 75, 91) – Weinbau ist in den Höfen seit dem 12. Jahrhundert nachgewiesen: Abt Werner II. legte einen Rebberg bei *Luegeten* an (Ringholz, Einsiedeln, S. 82, 373, 686,). Vor allem seit dem 16. Jahrhundert erwiesen sich die Sonnenhänge in *Leutschen* als bevorzugtes Weinbaugebiet (Müller, Höfe, S. 189 f.; Hug, Höfe, S. 46 ff.). Zum Rebbau in der Innerschweiz vgl. auch Röllin, Urschweiz, S. 118 ff.
- Rinderalp* (rinderenalben; S. 85–87) – Für die Zuteilung von Weiderechten in den kloster-eigenen Alpen *Trepsen* und *Feldriedern* brauchte man die Masseinheit Rinderalp, was normativ einer für die Fütterung eines Rindes erforderlichen Bodenfläche entsprach. (Summermatter, Einsiedeln, S. 159; Id. 6, Sp. 1033).
- Roggenacker* (rockenacher; S. 19) – Möglicherweise ist «rockenacher» hier als Flurname einzustufen (Ringholz, Höfe, S. 70 [Urbar 1331]). Belege für spätmittelalterlicher Roggenanbau sind in unserer Region spärlich (vgl. auch Summermatter, Einsiedeln, S. 121; Hug, Höfe, S. 20; Rösener, Bauern, S. 138 f.).
- Rosseisen* (rossysen roßysen; S. 23, 92) – Hufeisen. In den Urbaren werden Rosseisen seit dem 13. Jahrhundert (QW 2,2, S. 39) als Abgaben aufgeführt (vgl. auch Ringholz, Einsiedeln, u.a. S. 90, 198, 699 f.). Abgabe von Rosseisen für den auf einem Gut in Uri lastenden Fall (1294), vgl. QW 1,2, S. 85; zur Interpretation Abgabe als Einkauf der Herren von Attinghausen in die Talgenossenschaft vgl. Sablonier, Innerschweizer Gesellschaft, S. 22 Anm. 35. –Vgl. auch *Schmiede*.

S

- Satz* (S. 48, 53) – Natürliche oder künstlich hergerichtete Stelle im See, an welche die Fische zum Fang angelockt wurden (Id. 7, Sp. 1518 f.; QW 2,4, S. 292).
- Scheune* (schür; S. 25, 47) – Gebäude im landwirtschaftlichen Betrieb.
- Schiffführung* vgl. *Führung*.
- Schmiede* (schmitten; S. 23) – Für die Pferdehaltung unentbehrlicher Gewerbebetrieb. Die Schmiede in Pfäffikon-Oberdorf wird auch in Urbaren des 16. Jahrhunderts erwähnt. (Hug, Höfe, S. 37). – Vgl. auch *Rosseisen*.
- Schopf* (vorschopff; S. 6) – An ein Gebäude angebautes Vordach, Laube.
- Schüssel* (schüsslen; S. 15, 22, 23, 58) – (Holz-)schüsseln als *Abgaben*; für die Höfe erstmals im Urbar und Rechenbuch, 1331 (QW 2,2, S. 68) erwähnt. Zur Herstellung aus Holz vgl. LdM 4, Sp. 1169. (QW 2,4, S. 293; Id. 8, Sp. 1479).
- Schweige* (schweig, schweygen; S. 63, 85 ff.) – Die Bezeichnung Schweige – Viehweide bzw. Viehhof – lässt sich aus den Quellen nicht eindeutig definieren, ein regional unterschiedlicher Gebrauch ist anzunehmen. Bei den im Urbar genannten Schweigen ist an Viehhöfe zu denken, die dem Kloster gehörten und auf denen teilweise kloster-eigenes Vieh (*Schweigkühe*) stand. Es dürfte hauptsächlich der Gewinnung viehwirtschaftlicher Produkte (*Abgaben*: Anken, Käse, *Ziger*) gedient haben. (Summermatter, Einsiedeln, S. 153 ff.; Sablonier, Innerschweizer Gesellschaft, S. 145 ff.; Hug, Höfe, S. 37 ff.).
- Schweigkuh* (schweigkwü, kwü mitt eren; S. 85–87) – Auch *Êrkuh*; kloster-eigenes Vieh, das auf einer *Schweig* steht. (Id. 3, Sp. 96 und 92; Summermatter, Einsiedeln, S. 155, 157).
- Schwyz, Herren von* (miner heren von Schwyz; S. 91) – Im Verlauf des Alten Zürichkrieges (1440) fielen die Vogteirechte über die Höfe an Schwyz. (Handbuch Schweizer Geschichte 1, S. 297; Müller, Höfe, S. 151 ff.; Henggeler, Pfäffikon, S. 30 ff.).
- Spital von Rapperswil* (S. 89) – Die Zinsleistung an das Kloster beruht auf Güterbesitz des Spitals in Toggwil und *Wagen* (Ringholz, Einsiedeln, S. 506).
- Stock* (stogk; S. 91) – Bezeichnung für Nachbarhaus (Id. 10, Sp. 1700).
- Strasse* (Bilgerystraß, lantstraß, Kùchlis straß; Karrenstrasse; S. 9, 10, 16, 17, 19, 20–23, 27, 28, 41) – Die Landstrasse führte von Lachen über Pfäffikon und Freienbach nach Richterswil (Müller, Höfe, S. 195). Die *Pilgerstrasse* zweigte von der Landstrasse zwischen Altdorf und Pfäffikon ab und mündete in den Pilgerweg, der über den *Etzelpass* nach Einsiedeln führte (Ringholz, Höfe, S. 22; Hug, Höfe, S. 11 f.).

Substitution (wurdy aber kein nüss ...; S. 81) – Zur Frage der Substitution (und Zinserlass) vgl. Zangger, Grundherrschaft, S. 426 ff.

T

Tagwerk (tagwen; S. 75) – Flächenmass: So viel von einer Arbeitskraft an einem Tag geackert werden kann. (Lexer 2, Sp. 1394; Trübner 8, S. 122). Vgl. auch *Mannwerk* und *Morgen*.

Tausch (wartt verduschet; S. 43) – Gütertausch. Vgl. auch *Kauf*.

Transport siehe *Führung*.

Türli (ober türly; S. 24, 27) – Gattertüre in einem Zaun oder einer Hecke (Ringholz, Höfe, S. 29). Die Einzäunung bildete einen Schutz sowohl gegen Wild als auch gegen Weidevieh.

U

Urbar (urber; S. 92, 93) – Verzeichnis der zinspflichtigen Güter, der Zinser und der geforderten Abgaben.

V

Verkommnis (verkomniß; S. 91) – Vertrag, Abkommen.

W

Wassergraben siehe *Graben*.

Wasserleitung (wasserleitty; S. 6, 7, 10,) – Wasserspeisung eines künstlichen Weiher, besonders der Fischteiche (Id. 3, Sp. 1496). Vgl. *Weiher*.

Weiher (wiger; S. 5–7, 10, 39, 41, 53) – Weiher, künstlich angelegte Teiche zur Fischzucht und Erhöhung des Fischertrages. Für die Höfe seit 1331 regelmässig erwähnt (Hug, Höfe, S. 72; Trübner, Wörterbuch 8, S. 86 f.).

Wein siehe *Reben*.

Z

Zehnten (zehennnden, zehend; grossen zehenden; kleinen zehenden; S. 91, 94) – *Abgabe* an die Kirche, dem Begriff gemäss der 10. Teil des Ertrages bzw. Einkommens. Realiter standen die Leistungen allerdings in sehr unterschiedlichen Relationen zum Ertrag.

Zehntherr für die Höfe war der *Abt von Einsiedeln*. Soweit er Ansprüche nicht veräussert hatte, waren die Zehnten ihm zu entrichten. Zu leisten waren der grosse Zehnte in der Regel in Getreide, Wein, *Nüsse*, Holz, der kleine Zehnte u.a. in Gemüse, Obst, Heu, *Hanf*. Seit 1494 konnten die Leute im Hof Wollerau, seit 1528 auch jene von Pfäffikon den kleinen Zehnten in Geld bezahlen. (Müller, Höfe, S. 142 f.; Hug, Höfe, S. 88; auch HRG 5, Sp. 1629 ff.).

Ziger (S. 24, 82, 85–87, 92) – Ziger, im späten Mittelalter sehr verbreitet, wurde direkt aus Milch hergestellt und war somit kein Nebenprodukt der Käsefabrikation (Röllin, Urschweiz, S. 109 f.; Hug, Höfe, S. 40 f.; Rogger, Landwirtschaft, S. 67 f.).

Zins (gotzhuß zins; S. 39, 89) – Zinse vom *Sigristengut* in Freienbach und vom *Spital in Rapperswil*. Bezüglich Rapperswil vgl. Ringholz, Einsiedeln, S. 506. Zu den Zinsbelastungen in Urbaren vgl. Summermatter, Einsiedeln, S. 149 ff.; Sablonier, Inner-schweizer Gesellschaft, u.a. S. 140 f. Vgl. auch *Andreaszins*.

Zinsschwein (von der zins schwinen wegen; S. 75, 76) – Auch Hubschwein genannt (Id. 9, Sp. 1901). Zinsschweine verweisen auf ältere Villikationen. Die Sollabgabe konnte später in anderer Form, z.B. Geld, geleistet werden. Für die Höfe vgl. das älteste Einkünfteurbar, 1217–1222 (QW 2,2, S. 39 und 46). (Zangger, Grundherrschaft, S. 189; Summermatter, Einsiedeln, S. 124).

LITERATURVERZEICHNIS

- Amacher, Urs*: Zürcher Fischerei im Spätmittelalter. Realienkunde, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Fischerei im Zürchergebiet. Zürich 1996 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 63).
- Birchler, Linus*: Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Bd. 1: Einsiedeln, Höfe und March, Basel 1927 (Kunstdenkmäler der Schweiz 1).
- Böck, Hanna*: Einsiedeln. Das Kloster und seine Geschichte. Mit einem Beitrag von Abt Dr. P. Georg Holzherr. Zürich und München 1989. (Zitiert: Böck, Einsiedeln).
- Brändli, Paul J.*: Mittelalterliche Grenzstreitigkeiten im Alpenraum. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 78 (1986), S. 18–188.
- Documenta Archivii Einsidlensis*. Bd. 5: Bezirk Pfäffikon. Einsiedeln 1674. (Zitiert: DAE 5).
- Dotzauer, Winfried*: Quellenkunde zur deutschen Geschichte im Spätmittelalter (1350–1500). Darmstadt 1996.
- Glauser, Fritz*: Von alpiner Landwirtschaft beidseits des St. Gotthards 1000–1350. Aspekte der mittelalterlichen Gross- und Kleinviehhaltung sowie des Ackerbaus der Alpenregionen Innerschweiz, Glarus, Blenio und Leventina. In: Der Geschichtsfreund 141 (1988), S. 5–173.
- Glauser, Fritz; Gössi, Anton; Huber, Max*: Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer. Luzern und Stuttgart 1993 (Luzerner Historische Veröffentlichungen. Archivinventare 4). (Zitiert: Glauser, Staatsarchiv).
- Haberker, Eugen; Wallach, Joseph Friedrich*: Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit. 2 Bde. München 1977 (5. Auflage). (Zitiert: Haberker).
- Das *habsbургische* Urbar. Hrg. v. Rudolf Maag, Paul Schweizer, Walter Glätti, 3. Bde. Basel 1894–1904 (Quellen zur Schweizergeschichte 14 und 15). (Zitiert: HU).
- Handbuch* der Schweizer Geschichte. 2 Bde. Zürich 1972–1977. (Zitiert: Handbuch Schweizer Geschichte).
- Handwörterbuch* zur deutschen Rechtsgeschichte. Hrsg. v. Adalbert Erler und Ekkehard Kaufmann u.a., mitbegründet von Wolfgang Stammler; Bd. 1 ff. Berlin 1971 ff. (Zitiert: HRG).
- Hegi, Friedrich*: Die Jahrzeitenbücher der zürcherischen Landschaft. Zürich 1922.
- Henggeler, Rudolf*: 965 Phaffinchova. Pfäffikon 1965. Tausendjahrfeier Pfäffikon SZ. Stäfa 1965. (Zitiert: Henggeler, Pfäffikon).
- Hildbrand, Thomas*: Herrschaft, Schrift und Gedächtnis. Das Kloster Allerheiligen und sein Umgang mit Wissen in Wirtschaft, Recht und Archiv (11.–16. Jahrhundert). Zürich 1996. (Zitiert: Hildbrand, Herrschaft).
- Holzherr, Georg*: Einsiedeln. Kloster und Kirche Unserer Lieben Frau. Von der Karolingerzeit bis zur Gegenwart. Zürich 1987.
- Hug, Albert*: Die Wirtschaftsstruktur der Höfe Pfäffikon und Wollerau seit Begründung der Grundherrschaft des Klosters Einsiedeln (965) bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Teil 1: Einsiedeln 1969 (Separatabdruck der Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 62/1969). – Teil 2: Die Urbaren und Rechenbücher des Stifts Einsiedeln (nicht publiziert). (Zitiert: Hug, Höfe).
- Irniger, Margrit*: Der Sihlwald und sein Umland. Waldnutzung, Viehzucht und Ackerbau im Albisgebiet von 1400–1600. Zürich 1991 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 53).
- Schweizerisches *Idiotikon*. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihilfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1881 ff. (Zitiert: Id.).
- Jäggi, Georg*: Eine wichtige mittelalterliche Wirtschaftsquelle des Klosters: Das Grosse Urbar (1331). In: Lebendiges Kloster. Festschrift für Abt Georg Holzherr zum 70. Geburtstag. Hrsg. von P. Magnus Löhner und P. Markus Steiner. Freiburg 1997, S. 253–279.
- Kiem, Martin*: Geschichte der Benedictiner Abtei Muri-Gries. 2 Bde. Stans 1888–1891.
- Kothing, Martin*: Die Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz. Schwyz 1853. (Zitiert: Kothing, Rechtsquellen).
- Lexner, Matthias*: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1872–1878. (Zitiert: Lexner).
- Lexikon* des Mittelalters. Bd. 1 ff. München und Zürich 1980 ff. (Zitiert: LdM).
- Meyer, Werner*: Hirsebrei und Hellebarde. Auf den Spuren des mittelalterlichen Lebens in der Schweiz. Zürich 1987. (Zitiert: Meyer, Hirsebrei).

- Morel, Gall*: Zur Geschichte des Schlosses Pfäffikon im Kanton Schwyz am Zürichsee gelegen. In: *Der Geschichtsfreund* 27 (1872), S. 150–189.
- Müller, Johann Baptist*: Geschichte der Höfe Wollerau u. Pfäffikon (Kt. Schwyz.). In: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 2 (1883), S. 95–211. (Zitiert: Müller, Höfe).
- Quellenwerk* zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Abt. 2: Urbare und Rödel; 4 Bde. Hrg. v. Paul Kläui, Aarau 1941–1957. (Zitiert: QW).
- Ringholz, Odilo*: Beiträge zur Ortskunde der Höfe Wollerau und Pfäffikon im Kanton Schwyz. In: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 21 (1910), S. 1–116. (Zitiert: Ringholz, Höfe).
- *Geschichte des Fürstlichen Benediktinerstiftes U.L.F. von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. I. Band (Vom heiligen Meinrad bis zum Jahre 1526). Einsiedeln 1904.* (Zitiert: Ringholz, Einsiedeln).
- Röllin, Werner*: Siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte der mittelalterlichen Urschweiz bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts. Zürich 1969 (*Geist und Werk der Zeit* 22). (Zitiert: Röllin, Urschweiz).
- Rösener, Werner*: *Bauern im Mittelalter*. Zürich 1987. (Zitiert: Rösener, Bauern).
- *Grundherrschaft im Wandel. Untersuchungen zur Entwicklung geistlicher Grundherrschaften im südwestdeutschen Raum vom 9. bis 14. Jahrhundert*. Göttingen 1991. (Zitiert: Rösener, Grundherrschaft).
- Rogger, Daniel*: *Obwaldner Landwirtschaft im Spätmittelalter*. Sarnen 1989 (*Obwaldner Geschichtsblätter* 18). (Zitiert: Rogger, Obwalden).
- Sablonier, Roger*: *Innerschweizer Gesellschaft im 14. Jahrhundert. Sozialstruktur und Wirtschaft*. In: *Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft. Bd. 2*. Olten 1990, S. 9–233. (Zitiert: Sablonier, Innerschweizer Gesellschaft).
- Sablonier, Roger; Zangger, Alfred*: *Inventar spätmittelalterlicher Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im Stiftsarchiv Einsiedeln*. Historisches Seminar der Universität Zürich, Zürich 1989 (nicht veröffentlicht). (Zitiert: Sablonier/Zangger, Inventar).
- Sablonier, Roger; Wanner, Konrad; Zangger, Alfred*: *Inventar spätmittelalterlicher Verwaltungsquellen im Staatsarchiv des Kantons Zürich*. Zürich 1990.
- Salzgeber, Joachim*: *Einsiedeln*. In: *Helvetia Sacra*. Bd. 3,1. Bern 1986, S. 517–594. (Zitiert: Salzgeber, Einsiedeln).
- Stadler-Planzer, Hans*: *Geschichte des Landes Uri. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Neuzeit*. Schattdorf 1993. (Zitiert: Stadler, Uri).
- Summermatter, Susanne*: *Landwirtschaft in der Region Einsiedeln. Strukturen und Entwicklungen vom Hoch- zum Spätmittelalter*. In: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 87 (1995), S. 115–168. (Zitiert: Summermatter, Einsiedeln).
- Trübners Deutsches Wörterbuch*. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wortforschung Hrg. von Alfred Götze u.a. 8 Bde. Berlin 1939–1957. (Zitiert: Trübner, Wörterbuch).
- Urkundenbuch* der Stadt und Landschaft Zürich. Bearbeitet von J. Escher, P. Schweizer, Paul Kläui, Werner Schnyder, 13. Bde. Zürich 1888–1957. (Zitiert: UB, Zürich).
- Wyrtsch, Paul u.a.*: *Höfnerland – Höfnerlüüt. Ein Blick auf Landschaft, Geschichte, Kultur, Politik, Arbeit und Brauchtum im Bezirk Höfe*. Freienbach 1981.
- Zangger, Alfred*: *Grundherrschaft und Bauern. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung der Grundherrschaft der Prämonstratenserabtei Rüti (ZH) im Spätmittelalter*. Zürich 1991. (Zitiert: Zangger, Grundherrschaft).

